

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Gesamter Verlag, Wittstock, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinung: Delgrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N. 177.

Sonntag den 7. September.

1890.

** Agrarische Bestrebungen in Frankreich.

Während deutsche Agrarier seit der letzten Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse nur vereinzelt mit Vorschlägen auf eine noch höhere Herabsetzung der Zölle hervorgetreten sind, sind ihre Bestrebungen in Frankreich erst durch die Zusammenfassung der letzten Deputiertenkammer in die Lage gebracht worden, ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. Freilich gelang es den Agrariern schon in der vorigen Kammer, gegen den Schluss der Legislaturperiode hin, eine namhafte Erhöhung der Zölle auf Getreide durchzusetzen, aber erst jetzt verfügen sie in der Deputiertenkammer über eine Mehrheit, welche ihnen gestattet, eine gründliche Revision aller Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse vorzunehmen. Bei den letzten Wahlen haben Dracénisten, Bonapartisten und Boulangisten die bei uns schon längst bekannte Phrase vom „Schutz der nationalen Arbeit“ als Lösung ausgegeben, und die große Mehrheit der Republikaner hat sie, als sie berücksichtigten, dass sie Einbruch machen würde, ohne Scrupel aufgenommen. In der Kammer haben sich zwei wirtschaftliche Vereinigungen gebildet, deren eine aus Republikanern besteht, die andere neben solchen auch Monarchisten der verschiedenen Farben umschließt. Im Cabinet sitzen ausgesprochene Freunde der agrarischen und industriellen Schutzzölle und überzeugte Freihändler nebeneinander, aber während die ersteren rücksichtslos für ihre Ansichten eintreten, beobachten die letzteren eine Zurückhaltung, welche sich nur durch die Furcht, aus dem Ministerium verdrängt zu werden, erklären lässt. Die großen Städte, sowie die Hauptstädte des Gewerbetreibens sind im Ganzen Gegner der agrarischen, die ersteren auch Gegner der industriellen Schutzzölle, die agrarische Bewegung ist ihnen aber über den Kopf gewachsen. Es wiederholt sich heute in Frankreich, was wir in Deutschland erlebt haben, nur ist in unserem Nachbarlande die Bewegung viel stärker als bei uns, weil ihr dort der bevorstehende Ablauf der Handelsverträge und die Abneigung gegen das durch den Frankfurter Frieden konstituirte handelspolitische Verhältnis zu Deutschland zu statten kommen. Vor einem Jahr etwa hat der Verein der französischen Landwirthe Vorschläge gefasst, welche eine Erhöhung fast aller Sätze auf landwirtschaftliche Erzeugnisse verlangten, und diese Vorschläge hat sich gleich nach Eröffnung der letzten Parlamentssession ein Antrag von der Rechten zu eigen gemacht. Es sollen u. A. die Zölle für Pferde von 30 auf 40 Frs., für Ochsen von 38 auf 70 Frs., für Hammel von 5 auf 8 Frs., für Schweine von 6 auf 10 Frs. pro Stück, für Rinder von 12 auf 25 Frs., für Schafe von 12 auf 35 Frs. pro 100 Kgr. erhöht werden. Deutschland hat 1888 für 9 Mill. Frs. Fleisch, für 20 Mill. Frs. Schlachtvieh, für 5 1/2 Mill. Frs. Pferde nach Frankreich ausgeführt. In noch höherem Grade sollen andere landwirtschaftliche Erzeugnisse Deutschlands wie Wolle, rohe Felle, Melasse, Holz und Holzwaaren, Hanf u. s. w. belastet werden. Man ersieht hieraus, wie sehr Deutschland bei der Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Frankreich interessiert ist und nicht bloß der deutsche Handel, sondern auch die deutsche Landwirtschaft. Die Absicht der französischen Agrarier geht dahin, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Deutschland vollständig zu verhindern. Die deutschen Agrarier können sich über den Schaden, der sie treffen wird, nicht beklagen, denn sie haben den Weg, den jetzt ihre französischen Genossengen betreten, zuerst eingeschlagen; höchst bedauerlich aber ist es, dass das jetzige Vorgehen Frankreichs die Hoffnungen auf den Abschluss neuer Handelsverträge an Stelle der demnächst ablaufenden zu vernichten droht. Man muß sich leider mehr, als bisher geschah, daran gesetzt machen, daß mit dem Jahre 1892 ein Krieg aller gegen Alle ausbrechen wird, bei welchem schließlich alle Vertheiligten Schaden erleiden werden.

Der Kaiser in Schleswig-Holstein.

Der Kaiser hat am Donnerstag nach Schluss der Parade dem commandirenden General des IX. Armee-corps, v. Lesjczyński, seine besondere Anerkennung für die Leistungen des Armee-corps ausgesprochen. Bei dem Paradeabend, das Donnerstag Abend in Schloß Gravenstein stattfand, gab er dieser Anerkennung durch einen Toast auf das IX. Armee-corps Ausdruck, wobei er sagte: „Er freute sich, auf dem Boden von Schleswig-Holstein zu weilen und das IX. Armee-corps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit wie die jetzige viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmann belobt worden sei.“ General v. Lesjczyński antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser.

Freitag früh begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ bis in die Nähe von Waffersleben und nach erfolgter Landung mit sämmtlichen Herren seiner militärischen Umgebung in das Manöverterrain, um dem Corpscommandeur des IX. Armee-corps im Gelände bei Bau beizuwohnen.

Politische Uebersicht.

Ueber die auswärtige Politik Italiens hat sich am Donnerstag der italienische Staatssecretär des Ministeriums des Aeußern, Damiani, in einer Bankrede in Triapan ausführlich geäußert. Er besprach zunächst alle inneren Reformen und setzte sodann, auf das Auswärtige übergehend, sehr eingehend die im Interesse des Friedens geleistete Arbeit des Ministeriums des Aeußern auseinander. Unter den Bündnissen nähme Italien eine Stellung ein, welche dem Nationalwohl Genüge leiste und in gleichem Maße Italiens Interessen wie die seiner Verbündeten garantierte, aber auch Italien in seiner Weise behindere, die intimsten Beziehungen zu den anderen Staaten zu pflegen. Der traditionellen Freundschaft mit England, welche in den Herzen der Italiener einen so unveränderlichen Platz behaupte, seien neue Bande zugefügt worden, auf Grund deren sich beide Länder bei einem ihnen anvertrauten Werke der Civilisation vereinigen. Die Beziehungen Italiens zu Rußland seien immer herzlich gewesen und Frankreich gegenüber hätte das Cabinet das Bewußtsein, niemals Abfichten kundgegeben zu haben, welche nicht dem Interesse des Friedens und der gegenseitigen Freundschaft beider Länder entsprochen hätten. In der Colonialpolitik, erklärt der Redner in etwas überschwänglicher Weise, habe die Thätigkeit des gegenwärtigen Cabinets Erfolge zu verzeichnen, welche die höchsten Erwartungen überträfen, und zwar am Rothen Meere, in Aethiopien und am indischen Ocean. Nach dem Vertrag von Uccialti vom 2. Mai 1889 erstreckte Italien sein Protectorat auf ganz Aethiopien mit der Provinz Harar und dem weiten Gebiete des Kassa-Reiches. Die neuen Gebiete am indischen Ocean, welche unter italienischem Protectorat und Einfluß ständen, seien wohl fast dreimal so groß wie Italien, umfassen ein zusammenhängendes Küstenland von 1900 Kilometer mit den reichen Thälern am linken Ufer des Juba, bis zu den tributpflichtigen Theilen Aethiopiens und den fruchtbaren Gegenden von Ogaden und Wabi Nogaal. Damiani erklärte, Italien arbeite auf eine Verstäudigung bezüglich der dem Sultan von Sansibar unterworfenen Stationen an der Küste von Sansibar hin, welche dem Protectorat Italiens unterstellt wäre, um auch diese Stationen unter sein Protectorat zu bekommen. Schließlich wies Damiani auf die bevorstehenden Wahlen hin und betonte die Nothwendigkeit einer Neubildung der politischen Parteien, wobei er die Hoffnung aussprach, daß nur

zwei constitutionelle Parteien zur Kammer gewählt werden würden. An dem Banquet nahmen 200 Personen, darunter 36 Deputirte, Theil.

In allen Gemeinden der Schweiz soll am 1. und 2. August kommenden Jahres die Feier der im Jahre 1291 erfolgten Gründung des Schweizerbundes erfolgen. Die von den Bundesbehörden angeordnete Hauptfeier findet in Schwyz statt. Vorgesehen werden die Herausgabe von Festschriften und Denkmünzen, Abhaltung einer Festschmiede, eines dramatisch-historischen Festspiels, ein Festgottesdienst und eine Fahrt nach dem Rütli.

Der französische Gesandte in Tanger erklärt die Gerüchte über die Lage in Marokko für falsch. Weber sei eine Stadt belagert noch eine Schlacht geschlagen worden. Es wären lediglich kleine Scharamügel zwischen den eingeborenen Stämmen vorgekommen, was zu deren Lebensgewohnheiten gehöre. Im übrigen herrsche vollkommene Ruhe.

Der Friedensvertrag zwischen San Salvador und Guatemala ist nun auch zur praktischen Ausführung gekommen. Beide Staaten haben, wie der Vertreter der Vereinigten Staaten in Guatemala, Wigner, von dort telegraphisch meldet, ihre Truppen demobilisirt und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärt.

Deutschland.

Berlin, 6. September. Nach einer Berliner Local-Correspondenz soll sich der Kaiser zu den Offizieren der Infanteriebrigade, welche nach Berlin berufen ist, bei Gelegenheit der Besichtigung auf dem Tempelhofer Felde wie folgt geäußert haben: „Sie sind von mir hierher berufen zum Schutz der Bewohner und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Ich glaube zwar nicht, daß Sie irgendwie in Thätigkeit treten werden, aber ich hielt die Vorsicht für geboten.“ — Die von dem früheren Abg. Prof. Delbrück herausgegebenen „Preuß. Jahrb.“ bezeichnen den Besuch des Kaisers in Rußland als ein „höchst unerwartetes Ereigniß“. „Der russische Hof hat“, lesen wir dort, „seinen Gast mit einer ununterbrochenen Reihenfolge zwölfer Paraden und Brouillader gestiftet. Ein ernsthaftes Manöver war es nicht, und der Außenwelt, die jenen Paraden nicht beigewohnt, gar keine Zweifel zu lassen, ordnet die russische Kriegsverwaltung unmittelbar nach jenen Schaustellungen in einem süßlicheren Theile der russischen Westgrenze höchst ernsthaft und höchst großartige Manöver an.“ In einer anderen Stelle sprechen die „Preuß. Jahrbücher“ von einer „militärischen Komödie, die man einem vom Jünglinge zum Manne gereiften Herrscher, der sich bereits als Mann bewährt hat, vorzuführen die Dreifaltigkeit hätte.“ Bemerkenswerth ist, daß die „Preuß. Jahrb.“ der Ansicht sind, die Reise des Kaisers sei noch auf die Wirksamkeit des früheren Kanzlers zurückzuführen.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht eine lange, über zwei Spalten füllende Liste von Ordensverleihungen und Rangeserhöhungen, welche der Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Schleswig-Holstein während der großen Manöver zahlreichen Beamten, Ortsbesten u. s. w. hat zu Theil werden lassen. Oberpräsident Steinmann erhielt den Kronenorden erster Klasse und Bürgermeiſter Fuß in Kiel den Titel „Oberbürgermeister“.

— Die Wiederwahl des Herrn v. Jordanbeck zum Oberbürgermeister von Berlin auf eine weitere 12 jährige Amtsdauer hat die kaiserliche Bestätigung erhalten. Wie die „Voss. Zeitung“ erfährt, soll sich auch der Oberpräsident von Altona im Hinblick auf das Alter von Jordanbeck's — er ist am 21. October 1821 geboren — gegen die Bestätigung ausgesprochen haben, dieser Umstand jedoch das Staatsministerium nicht abgehalten haben, dem Kaiser die Wiederwahl zu empfehlen.

— (An der Echtheit der Briefe der

Kaiserin Augusta) erklärt die „Tägliche Rundschau“ nach wie vor festzuhalten, wenn sie sich auch fernerehin nicht die Mühe geben werde, alle willfährigen Vermutungen in Betreff ihres Gewährenannes zu widerlegen. — Professor Schrader in Jena ist, wie Prof. Hippold in seiner Erklärung in der „Senaifchen Zeitung“ andeutet und die „Post“ bestätigt, mit einem Werke über die Kaiserin Augusta beschäftigt, welches eine größere Anzahl Briefe der hohen Frau wiedergeben wird.

(Neue Reichstags-Ergebnisse.) Nach dem der Oberbürgermeister Müller in Posen den dortigen städtischen Behörden angezeigt hat, daß er am 1. October aus seinem Amte ausscheide, um die Stelle eines Justitiars bei der Reichsbank zu übernehmen, steht auch die Niederlegung seines Mandats für den Reichstag bevor. Es muß daher im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder eine Ersatzwahl stattfinden.

(Zur Angelegenheit des Sperrefonds) erklärt die „Nationalzeitung“ zuverlässig, daß bis jetzt keinerlei Anhalt vorhanden ist dafür, daß die Angelegenheit des Sperrefonds auf anderer Grundlage als der des Gefesentwerfes aus der vorigen Landtagsession geregelt werden sollte.

(Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin) sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, nunmehr die Einladungen zur Beteiligung an dem engeren Wettbewerb ergangen. Die Verfasser der beim ersten Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichneten zwei Projekte, die Architekten Bruno Schmitz, Rettich und Hann jählen zu den Eingeladenen; auch die Künstler, welche bei der ersten Concurrenz den zweiten Preis erhielten, sollen Auforderungen zur Beteiligung erhalten haben. Die für die engere Concurrenz ausgeschriebenen Preise steigen bis zu 12 000 M. an; jedem Teilnehmer werden 4000 M. zugesichert. Preisrichter sind nicht bekannt gegeben worden. — Bekanntlich hat der Reichstag kurz vor seinem Auseinandergehen beschlossen, die Entscheidung über den Platz, die Gestaltung des Denkmals und die Art der Ausschreibung eines engeren Wettbewerbs dem Kaiser anheim zu geben, weil der Reichstag seinerseits sich nicht entschließen konnte, eine selbstständige Verantwortlichkeit zu übernehmen für den vom Bundesrath in Uebereinkunft mit den Ministern des Kaisers vorgeschlagenen Platz an der Schlossfreiheit. Ob nunmehr der Kaiser endlich die Schlossfreiheit als Platz für das Denkmal dem Ausschreiben des Wettbewerbs zu Grunde gelegt hat, geht aus der Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht ganz klar hervor. Allerdings ist darin die Rede von dem „Nationaldenkmal in Berlin (Schlossfreiheit)“. Die durch Preise bei der ersten Concurrenz ausgezeichneten hatten durch das damalige Preisauschreiben ein verbrieftes Recht erhalten, auch bei dem engeren Wettbewerb zugezogen zu werden; indes hat thatsächlich die Zuziehung der Architekten nur dann eine Bedeutung, wenn man nicht von vornherein darauf ausgeht, das Denkmal, wie es der Bundesrath beantragt, lediglich als Reiterstandbild, also nach Art des Begas'schen Entwurfs, herzustellen. Im October 1889 hatte der Kaiser bekanntlich erklärt, daß seiner Ansicht nach einzig und allein der Begas'sche Entwurf den Anforderungen an ein solches Nationaldenkmal am nächsten komme. Da Preisrichter für den engeren Wettbewerb diesmal nicht bekannt gegeben sind, so muß man annehmen, daß der Kaiser sich die Entscheidung persönlich vorbehalten hat. Bei dem ersten Wettbewerb fungirte bekanntlich eine Commission, gebildet aus Künstlern, Mitgliedern des Reichstags und des Bundesraths, als Preisrichter.

(Verweigerte Bestätigung.) Die Wahl des Stellvertreters Wilhelm Neumann in Lomitz bei Müttigsdorf in Schlesien zum Mitgliede des Schulvorstandes ist vom Landrath nicht bestätigt worden. Herr Neumann gehört der freimüthigen Partei an.

(Der Identitätsnachweis.) Eine Zuschrift, welche die „Nat. Ztg.“ von der Ostseeküste erhält, regt die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr des Getreides wieder an. Ihr Verfasser glaubt, daß der Finanzminister v. Scholz in dieser Frage im Bundesrath die Haltung eingenommen habe, welche die Pflicht des preussischen Ressortministers gewesen wäre und hofft, daß Herr Riquel, „obwohl er aus dem Westen kommt“, sich besser der begründeten Forderungen des Dresdens annehmen werde. „Zu dem Minister Riquel“, heißt es am Schlusse, „hat man das Vertrauen, daß er sein Amt nicht als fiscalischer Finanzier, sondern als Staatsminister zu verwalten gedenkt.“

(Der ungarische Exadgeordnete Abranyi) begehrt den Rentier Wolf Kalbe in Schönhausen aus einem Verleumdung und hält seine letzte Erklärung über seine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck aufrecht.

(Aus dem Sozialistencamp.) Eine sozialdemokratische Volksversammlung in Elberfeld

hat folgende Resolution gefaßt: „In Erwägung, daß der alljährlich wiederkehrende Sedan-Kummel die Moral und das Humanitätsgelübde des Volkes vergiftet, erklärt die am Tobestage Kassaller auf dem Johannisberg tagende Volksversammlung, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um auch hierin Aufklärung in die Volksmassen zu bringen.“ Die wichtigste Erscheinung ist der Kassaller Kummel. Jeder der Kassaller kennt ihn, weiß, daß derselbe, lediglich durch persönliche Eitelkeit und Machtgelüste getrieben, nichts weniger als ein Herz für die Arbeiter besaß. Noch unwürdiger ist der Kummel, den der Tobestag eines Mannes zu feiern, der durch ein Duell umkam, in welches er durch ein Liebesabenteuer verwickelt wurde, das ihn weit mehr in Anspruch nahm als die ganze deutsche Arbeiterfrage. Darüber „mit allen gesetzlichen und moralischen Mitteln“ das Volk aufzuklären, wäre dringend geboten. — Zur Agitation auf dem platten Lande haben die Sozialdemokraten in Berlin nach dem Hamb. Corr. Sammelstellen für geleseene sozialistische Blätter eingerichtet und diese Sammelstellen, wie folgt organisiert: Der I. Wahlkreis soll seine Zeitungen nach der Provinz Westfalen, der II. nach Hannover und Hessen, der III. nach Rheinland, die erste Hälfte des IV. Wahlkreises nach Schlesien, die zweite Hälfte nach Brandenburg und Sachsen, der V. nach Schleswig-Holstein, die erste Hälfte des VI. nach Ost- und Westpreußen, die zweite Hälfte nach Posen und Pommern schicken. Die außerpreussischen Staaten sollen von den anderen Großstädten, wo ebenfalls Sammelstellen eingerichtet werden, besorgt werden. Um die Vererbung in die Provinzen zu kontrollieren zu können, wird in Berlin noch eine Centralstelle für den Zeitungsverkehr geschaffen werden.

(Colonialpolitische.) Major v. Wisman wurde am Donnerstag vom König der Belgier in Brüssel empfangen. Nach längerer Unterredung fuhr der König mit seinem Gaste nach Drenbe. — Tippo-Tipp ist bekanntlich von Stanley vor dem englischen Consulargericht in Sansibar angeklagt worden auf Entschädigung wegen Nichterfüllung seiner Zusagen bei dem Zuge Stanleys zur Rettung Emin. Neuerlich heißt es, daß Tippo-Tipp aus dem Innern nach der Küste aufgedrungen sei, um sich in Sansibar vor dem britischen Gericht zu verantworten. Jetzt wird nach der „Post Ztg.“ der „Times“ aus Sansibar gemeldet, daß Boten Tippo-Tippo's auf dem Marsche nach Sansibar Emin Pascha's Karawane begegneten und sofort den Rückzug antraten, um auf Grund einer Benachrichtigung Emin's Tippo-Tipp zu warnen, daß die englische Regierung ihm sehr feindselig gesinnt, und entschlossen sei, ihn bei seiner Ankunft an der Küste zu ergreifen und einzusperren.

Hochwasser und Ueberschwemmung.

Aus Bayern wird über beträchtlichen Schaden berichtet, welchen das Hochwasser der Isar in den überflutheten Geländen, sowie an verschiedenen Eisenbahndämmen und in München selbst angerichtet hat. Die Münchner Linie war am Mittwoch beinahe gänzlich unpassbar. Die Donau hat das ganze Thal von Eisingen ab überfluthet, in der Nähe von Donaunöth ganz Tageweise angebaute Felder fortgerissen und unerschöpflich Schaden angerichtet. Im Allgäu herrscht bei krähenendem, vom Sturm gestrichelten Regen grimmige Kälte. Der Lindauer Morgen-Postzug entging einer großen Gefahr, indem ein Viehräger noch rechtzeitig einen außerhalb der Station Walfenhofen eingetretenen Dammbruch bemerkte und davon den Bahnwärter avisirte, so daß dieser den Postzug stellen konnte. Kurz vorher hatte noch ein Güterzug die Stelle passiert, an welcher bei Ankunft des Postzuges der Damm aus Zuglänge völlig weggerissen war, so daß die Schienen in der Luft hingen. In Lindau hat der Wasserstand den des Jahres 1770 erreicht und ein weiteres Steigen des Seewassers ist noch zu erwarten, so daß sich die Stadt in sehr schlimmer Lage befindet.

Auch aus Desterreich lauten die Nachrichten sehr betrübend. Zum fünften Male ist in diesem Jahre der halbe Marktsfeld Oberndorf bei Salzburg einige Meter tief unter Wasser gesetzt. Da der Straßenverkehr gänzlich abgebrochen ist, so müssen den Bewohnern dieser Häuser Nahrungsmittel und jeder Trunk Wasser auf kleinen Schiffen zugeführt werden; das Geschäft liegt brach, der Verkehr ist eingestellt, die ungesund gewordenen Wohnungen sind auf längere Zeit wieder unwohnbar, das Brunnenwasser ungenießbar, und die Reinigung der oberirdigen Localitäten, der Gärten, Wiesen und Straßen beansprucht viel Zeit, Mühe und Ausgaben. Die sonst so üppigen Wiesen, Ackergründe und die herrlichen Auen in Weithörs wurden von den Fluthen mit Sand und Schlamm belegt, die Wiesenfenchung ist verloren und läßt sich nicht einmal zu Streu verwenden. — Das Wasser hat um Forneuburg bei Linz die Auen überfluthet und reicht allenthalben bis an den Damm. Ein Theil der Kartoffelfelder

steht unter Wasser und sind die noch dort befindlichen Früchte verloren. Da das Wasser noch immer steigt, ist die Situation bedrohlich. Der hochangesehene Donau-Strom führt entwurzelte Baumstämme, Balken, Bretter und Einrichtungsgegenstände mit sich. Ununterbrochen geht in der ganzen Gegend ein scharfer, kalter Regen nieder, welcher die Weisernte, die in diesem Jahre ein ungewöhnlich gutes Geträgnis versprach, gänzlich ruinierte. Auch in Linz selbst stehen mehrere Stadttheile unter Wasser. Die Gipfel der feierlichen und niedrigeren Bergreichen Alpen sind überall mit Schnee bedeckt, welcher bei einzelnen Bergen weit über jene Grenze herabreicht, bis zu welcher bei gegenwärtiger Jahreszeit bei beobachteten Schneefällen sonst der Schnee sich gelagert hatte. Die Temperatur nähert sich bei des Winters, es weht ein eifig kalter Wind, welcher in höheren Regionen orkanartig weht und stellenweise einen Aufstieg ganz unmöglich macht. Eine im Gebirge am Montag mit der Thalförderung der gefällten Langhölzer in den sogenannten Holzriesen beschäftigte Abtheilung von Holzarbeitern konnte sich bei dem cyclonartig wühenden Dufan nur durch rasches Anfeilen an Bäume vor dem Absturze in die gähnende Tiefe retten. Selbst im Thale wüthete der Dufan derart, daß viele Wirtschaftswägen zur Erde geworfen wurden. Das Vieh auf den Almen, welches in den höchst mangelhaften Holzschuppen und improvisirten Ställen eben nur nothdürftig untergebracht ist, leidet sehr unter den Unbilden des Wetters. Viele Dörfer sind nur auf Umwegen zu erreichen, da Feldwege, Uebergänge, Stege und Brücken theilweise demolirt, theils in ihren Fundamenten unterwaschen, theils überfluthet und daher unpassierbar sind. Der Verkehr mit Köhnen ist nicht möglich, da das Hochwasser zu viel Holz und Steine mit sich reißt und die Köhne umkippen würden. Zahlreiche Erdbauten sind vorgekommen, und die verschiedenen Straßenzüge haben stellenweise sehr gelitten. Noch immer ist keine Abänderung des Wetters zu verspüren. Es regnet fortwährend.

Am Donnerstag Vormittag nahm in Wien die Situation in Folge des anbauenden Steigens des Wassers einen bedrohlichen Charakter an. Die Schiffsahrt auf dem Donaueanal mußte eingestellt werden. Zahlreiche Keller in den niedriger gelegenen Stadttheilen füllten sich mit Wasser. Die Colonie Kaiserwälden steht ganz in Wasser. Die Mündung des Donaueanals gleicht einem See. Erst Nachmittags gegen 5 Uhr war ein langames Fallen des Wassers bemerkbar. — Die Nachtschiffahrt der Franz Josefbahn sind eingestellt. Die Donau fließt noch um Mitternacht langsam weiter, eine unmittelbare Gefahr ist jedoch nicht vorhanden. Die in Preßburg in der Nähe der Donau gelegenen Keller sind unter Wasser, die Schutzarbeiten der Donauregulirung haben sehr gelitten. Der Ueberschuss ist unterbrochen.

In Prag mußten sämtliche Brücken abgesehrt werden. In Folge des Hochwassers befürchtete man auch den Einsturz der Franzenskettenbrücke. Die amtliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß eine Befürchtung nicht gerechtfertigt ist. Das Wasser der Moldau ist seit Donnerstag Abend 9 Uhr im Fallen.

Der Wasserstand der Elbe betrug in Dresden am Freitag Vormittag 4 1/2 Meter über Null. Mehrere Straßen stehen unter Wasser. Auf der Elbe treiben Möbel, Holz und allerlei Geräthe. Die Elbe ist bei Leitmeritz Freitag früh 6 Uhr bis auf 6 Meter über Null gestiegen. Aus Hofjahn sind sämtliche Schiffe, theilweise mit Menschen besetzt, abgegangen. Geladene und leere Fahrzeuge, sowie Umassen von Holz treiben thalwärts. Nach Dresden gelangten Nachrichten zufolge sind bei Bodenbach sechs durch Hochwasser fortgetriebene Zillen zerstückelt. Die Besatzung konnte sich retten.

Das Wasser des Bober fällt jetzt. Zwischen den Eisenbahnstationen Merzdorf und Jannowitz hat ein Dammbau sich festgestellt. Der Schaden ist bereits wieder beseitigt. Bei Steinau ist die Brücke der Bahn Dypeln-Neisse nach 18 stündigem Hochwasser eingestürzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Der Verkehr auf den schweizerischen Eisenbahnen geht wieder in Regelmäßigkeit vor sich, bei dem Wasserstande des Bodensees und bei dem eingetretenen Wind hegt man aber für die dortige Gegend und die dortigen Verkehrsanlagen schwere Besorgnisse.

Provinz und Umgegend.

Der seit fast drei Jahren zur Hälfte abgebrochene nördliche Thurm des Domes zu Halberstadt wird demnächst endlich wieder aufgebaut werden. Vorher wird aber auch noch die Abnahme des südlichen Thurmes erfolgen müssen, da die vorliegenden Pläne für zwei neue Thürme entworfen sind. Als erste Rate für die Baukosten ist seitens der Staatsregierung eine größere Summe bestimmt.

Zur Arbeiterbewegung.

*) Einen Verband der gesammten Schiffahrtinteressen des britischen Reichs zu gründen, hat am Dienstag eine Versammlung angesehener englischer Schiffseigner, welche in ihrer Gesamtheit über ein Kapital von gegen 100 Millionen Pfund Sterling verfügen dürfen, in London beschlossen. Der Verband soll sich mit Arbeiterfragen befassen und namentlich den tyrannischen Forderungen der Trades Unions entgegen treten.

*) Zur australischen Auswanderungsbewegung. In Sydney hat am Dienstag Nachmittag eine von der Vereinigung der Arbeitgeber von Neu-Südwales und den Schiffsbereitern berufene Versammlung der Arbeitgeber aller Gewerbe beschlossen, den Streikenden einen entchiedenen Gesamttroß zu leisten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es als absolut notwendig erklärt wird, daß alle Arbeitgeber eine Vereinigung bilden sollen zur Vertheidigung gegen die Arbeiter. Die Resolution fordert öffentlich zur Unterzeichnung auf und erklärt, man müsse anerkennen, daß die Arbeiter einen Kampf führen in allgemeiner Interesse gegen die unionistischen Angriffe. Die Resolution verdammt besonders das Boykott, eine Praxis der unionistischen Betreuer, deren sich dieselben nicht nur gegen die Arbeitgeber bedienen, sondern auch gegen ihre unionistischen und nichtunionistischen Kameraden. Das Boykott beeinträchtigt die persönliche Freiheit und schädigt die vornehmlichsten Interessen der australischen Colonien.

*) Der in London tagende Congress der englischen Gewerkschaften nahm folgende Resolutionen an: Die Vortheile der internationalen Organisation werden anerkannt. Die Einladung zum nächstjährigen Brüsseler Congress wird angenommen. Die Disziplinarstrafen in den Fabrikordnungen werden für gesetzwidrig erklärt. In staatlichen und städtischen Betrieben sind angemessene Arbeitslöhne zu zahlen. Die Zahl der Fabrikinspektoren ist zu erhöhen; auch weibliche Inspektoren sind anzustellen. Für Maschinen- und Resselwärter sowie für Schiffschimmerer soll eine Prüfung eingeführt werden.

*) In vier großen Drahtwerke in Saalfeld ist in Folge angeführiger Lohnherabsetzung ein Streik ausgebrochen. Der Fabrikinspector und der Bürgermeister machten vergebliche Einigungsversuche. 700 Mann feiern.

*) Brüssel, 6. September. Die Auswanderungsbewegung in Kohlenbecken von Charleroi ist unerbittlich und ziemlich ruhig. Vorausichtlich wird die Jochenverwaltung den Arbeitern eine zehnprozentige Lohnerhöhung bewilligen und der Streik wird sobald bald beigelegt sein. Gestern brach im Steinkohlenrevier von Lüttich ein Streik aus. Die Streikenden verhielten sich ruhig. Es verläutet, falls von dem Congress am 14. September ein Generalstreik proclamiert werden sollte, werde derselbe bereits am 15. Sept. ausbrechen. Die Sozialistenführer behaupten jedoch, daß dieses unmöglich sei, da die Organisation eines allgemeinen Ausstandes nicht Tage, sondern Wochen erfordere.

Provinz und Umgegend.

*) In der Freitags-Sitzung der dritten (Zweiten) Strafkammer des hgl. Landgerichts zu Halle wurde der frühere Stillbahnwärter Karl Baumgarten aus Peissen bei Halle wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung in idealer Concurrenz mit fahrlässiger Gefährdung des Transportes auf einer Eisenbahn zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Fall betraf das bekannte Unglück auf dem Uebergange der Berliner Bahn zwischen Rabau und Peissen vom 21. Juli, wobei der Gürtelbesitzer Hermann Thielen aus Peissen durch Ueberfahren getödtet und der Bahnwärter Wilhelm Frömmig aus Peissen schwer verletzt wurde. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag hinaus unter der Begründung, daß hier ein sehr schwerer Fall von Fahrlässigkeit, von großer Pflichtverletzung vorliege, weshalb eine höhere als die beantragte Strafe angemessen erscheine. Wenn ein Bahnwärter, dem die Sicherheit des auf der Eisenbahn fahrenden Publikums anvertraut worden, sich hinlege und schlafe, statt seiner Pflicht obzuliegen, so könne von einer milden Beurtheilung keine Rede sein.

*) Der Doppelmörder der August Meger ist am 5. d. M. in Dresden im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet. Den Delinquenten, der bekanntlich am 13. Juni d. J. wegen Ermordung des Gefangen-Wachmeisters Rüppel (unter Beihilfe des zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilten Uhmachers Neubauer) aus der Gefangenanstalt entflohen und am 14. August d. J. ein zweites Mal zum Tode verurtheilt worden war, ersetzte von dem Zeitpunkt

an, als ihm Herr Staatsanwalt Dr. Gensel Tag und Stunde der Vollstreckung des Urtheils mittheilte, große Todesangst. Meger erhielt die Erlaubniß, noch einige Briefe zu schreiben und verabschiedete sich schriftlich von seiner Beklagtenvertheiler, in Meissen wohnhaften Frau. Bei der Vorführung zur Hinrichtung zitterte der Verbrecher und Angstschweiß perlte ihm an der Stirn, als der Staatsanwalt mit lauter Stimme bekannt gab, daß das Todesurtheil nunmehr durch den Landesgerichtspräsidenten Brand zu vollstrecken sei. In dem Augenblick, als letzterer mit seinen beiden Gehilfen zugriff, verabschiedete sich M. durch Kopfnicken von seinem neben ihm stehenden Seelsorger, ließ sich wiederstandslos anschnallen und 15 Sekunden später verkündete ein dumpfer Schlag, daß die entseeligen Bluttropfen des Verbrechers gesühnt waren.

*) Zur Verhaftung des Mörders, welcher im Walde bei Rödersen unweit Wolmirstedt den 14-jährigen Knaben so bestialisch hingschlochtet, wird der M. Jg. noch geschrieben: Es scheinen sichere Beweise gegen den schon Sonntag Abend in der Nähe von Barleben Verhafteten vorzuliegen. Der Verhaftete, ein 54-jähriger Arbeiter, wurde am Sonntag Abend von zwei Fleischergesellen im Ghauffengraben bei Barleben vorgefunden und, da ihnen derselbe verdächtig erschien, von ihnen angehalten und dem Genarmen übergeben, der den Strolch an das Amtsgericht in Wolmirstedt abliefern. Man hat bei dem Verhafteten in dem Neubauer geraubten Sachen, auch das Portemonnaie desselben vorgefunden; auch ist er bestimmt als derjenige erkannt worden, der nach der That aus dem Walde herausgekommen ist und sich am Waldebrande das Blut von den Händen abgewaschen hat. Die Magdeburger Staatsanwaltschaft hat die Leitung der Untersuchung gegen den vermeintlichen Mörder bereits übernommen.

*) In seinem Blute liegend wurde am Montag Nachmittag der älteste Sohn des Stellmachers L. aus Baabel bei Kalbe a. M. in dem unweit Böhne gelegenen Giechengebüsch aufgefunden. Daß der L. von einem Jäger aus Versehen getödtet sei, L. war in den Wald gegangen, um Holz zu suchen.

*) In Staßfurt wurde am 5. d. die neubauete Kirche der St. Petriergemeinde durch den Herrn Generalsup. D. Schulze aus Magdeburg feierlich eingeweiht.

*) In Ellenburg starb dieser Tage nach qualvollen Stunden ein 10-jähriges Mädchen, dem am 21. v. M. die Kleiber auf dem Leibe verbrannten.

*) Der Lampenputzer Gleisemann aus Halle, welcher vor einigen Tagen der Verwaltung der dortigen Straßenbahn mit 1000 Mk. durchbrannte, welchen Betrag er zu einem Bankhause tragen sollte, hat von Bremen aus geschrieben, u. a. an seine Eltern, und angezeigt, daß er sich nach Amerika eingeschifft habe. Den Briefen hat der freie Patron Ansichten von Bremen beigelegt. Wahrscheinlich rechnet er darauf, daß ihn die behöhlene Gesellschaft mit Rücksicht auf die Kosten nicht verfolgen läßt.

*) Aus Raumburg schreibt man: Unsere neue Garnison beginnt bereits einzuräumen. Die Kammerunteroffiziere sind mit ihren Kisten und Kasten bereits eingetroffen und beziehen ihre neuen Räume in den kaum durch die Unteroffizierskule verlassenen Kasernen. — Das 2. Bataillon des 36. Regiments trifft am 27. d. M., aus dem Manöverterrain kommend, hier ein.

*) Ein von der Deutschen Burshenschaft geplantes Denkmal bei Eisenach, das die Verknüpfung der Geschichte der Burshenschaft mit der des deutschen Vaterlandes veranschaulichen soll, wird seinen Platz auf dem Mädel- oder Mellstein neben der Wartburg finden. Die Ausführung ist dem Bildhauer Heisler in Berlin übertragen.

*) Das so unerwartet wieder eingetretene Hochwasser der Elbe, schreibt man aus Wittenberg, bedroht zum zweiten Mal in diesem Jahre die Grummeterne. Erschwerend wird die Abfuhr des geschnittenen Futters von den Wiesen durch die Unangunst der Witterung, da die Wagen in den morastigen Wegen bis an die Achsen einsinken und nur unter Anspannung aller Kräfte überhaupt fortzubewegen sind. Dabei kommt es nicht selten vor, daß Wagen umschlagen, Räder brechen und so die später kommenden Fuhrwerke zum unfreiwilligen Aufenthalt gezwungen werden. Es bewährt sich auch hier zum Leidwesen der Beteiligten das alte Wort „Ein Unglück kommt selten allein.“

Localnachrichten.

Meresburg, den 7. September 1890.

*) Die diesjährige Provinzial-Synode der Provinz Sachsen wird Sonnabend, 11. October, in Meresburg zusammentreten. Die Sitzungen sollen, wie in früheren Jahren, im Schloß-

garten salon abgehalten werden. Als ungefähre Dauer sind 14 Tage in Aussicht genommen.

*) Herr Amtsrichter Grunhendorf aus Miesitz, Landgerichtsbezirk Görlitz, ist an Stelle des nach Erfurt versetzten Herrn Amtsgerichtsrath von Berg an das hiesige Amtsgericht versetzt und wird am 1. October d. J. nach hier überföhren.

(Zivolitheater.) Zu unserer Freude können wir heute berichten, daß das Caspriel des Hoftheaters Herrn Bräumer vor täglich steigendem Erfolge gekrönt ist. Damit ist wiederum der Beweis geliefert, daß, wenn wirklich Gutes geboten wird, das Publikum nicht lange zögert, seine Anerkennung zu zollen. Wie uns mitgetheilt wird, tritt der geschätzte Gast am Sonntag in einer Novität auf und zwar in Hugo Bürger's Lustspiel „Auf der Brautfahrt“. Wir hatten Gelegenheit, dieses reizende Lustspiel in Berlin, wo es händiges Repertoirestück des Hoftheaters ist, zu sehen und konnten einen großen und verdienten Erfolg konstatieren. Die Rolle des sich auf der Brautfahrt befindenden „Paul Gersdorf“ wird hier von dem Liebling unseres Publikums Herrn Bräumer dargestellt. Derselbe findet darin eine prächtige Gelegenheit, sein schönes Talent voll zu entfalten. Sicher ist, daß Niemand bedauern wird, sich diese an Ueberraschungen reiche und doch so glücklich endende Brautfahrt angesehen zu haben.

*) In unserer Stadt waren gestern Gerichte über einen dem 12. Husaren-Regiment bei einem Flußübergang zugeföhrenen größeren Unglücksfall verbreitet. Zur allseitigen Beruhigung können wir mittheilen, daß diese Hiebpost keine Bestätigung gefunden hat. Veranlassung zu der Nachricht hat wohl die traurige Thatfache gegeben, daß, wie ein Telegramm der Mgd. Z. meldet, am Freitag früh bei Mählsberg sechs Mann und ein Pferd beim Ueberfahren über die angeschwollene Elbe ertranken. Auch dürfte ein Bericht der „Burz. Ztg.“, nach welchem bei den dort stattfindenden Reitermanövern mehrerer sächsischer Regimenter anlässlich eines Parforcerittes 17 tödtliche Unfälle und 70 leichte und schwere Verwundungen vorgekommen sein sollen, mit zur Entschuldung des aufregenden Gerüchtes beitragen haben.

*) In der Krankenkasse fließen gestern zwei schwere Geschwüre aufeinander, wobei ein Pferd der Wittwe B. hier durch einen Deichselstoß gegen das Kummer umgeworfen wurde. Glücklicherweise trug das werthvolle Thier bei der Affaire keinen Schaden davon.

*) Wie aus einem in heutiger Nr. befindlichen Inserat hervorgeht, beabsichtigt unser Magistrat die Stelle eines Stadthürmers wieder zu besetzen. Der Beschluß wird in weiten Kreisen unserer Einwohnerschaft gewiß lebhaftes Befriedigung erwecken.

*) Es befreuet allgemein, daß in der diesjährigen Strichzeit der Lachse nur ganz vereinzelte Exemplare dieses edlen Fisches die Saale aufgefunden haben, während sonst z. B. auf der Strecke Weissenfels-Kamburg in den Monaten Mai bis August viele Hunderte großer Stücke gefangen wurden.

*) In diesem Jahre ist der Sardellenfang so ergiebig, daß die Sardellen im Verkaufspreise von 2 Mk. pro Pfund jetzt auf 80 Pf. zurückgegangen sind.

Aus den Kreisen Meresburg u. Oertrark.

*) Schkudig, 5. Sept. Der Grummeterne auf unseren Auenwiesen, die ohnehin durch die regnerische Witterung gelitten, drohte durch den Austritt der Elster neue Gefahr. Das Wasser ist jedoch glücklicherweise schnell wieder verlaufen. — Bei den in letzter Zeit in den benachbarten Dörfern Gursdorf, Ennewitz, Wessmar und Altscherbig vorgekommenen Diebstählen gewinnt es den Anschein, als ob dieselben von einer in unserer Gegend gut bekannten Person ausgeführt würden. Allen, die bei den jetzigen Feldarbeiten ihre Wohnräume auf längere oder kürzere Zeit verlassen müssen, ist deshalb dringend zu empfehlen, dieselben sorgfältig zu verschließen.

*) Niederwünsch, 5. Sept. Am 24. August waren die Vorstände der vereinigten Gesangvereine Niederwünsch, Raumburg und Braunsdorf im Hauptmannschen Gasthause zu Gohüfte versammelt. Eingetretener Beschlüsse halber mußte das erste Bundesfest, welches am 7. Sept. in Raumburg stattfinden sollte, auf den 28. d. M. verlegt werden. Hierauf wurde das Programm festgesetzt, wonach die erste Sitzung ihr Ende erreichte.

*) Von der Strafkammer des Landgerichts zu Raumburg wurde am 4. d. der Kesselbeizer Steinbock aus Kleinobdula mit 30 Mk. Strafe belegt, weil durch seine Fahrlässigkeit, wie die Hall. Ztg. meldet, auf einer Albed'schen Grube bei Webau eine Explosion erfolgt war, die nicht bloß ein erhebliches Schadenfeuer verursachte, sondern auch einen Arbeiter gefährlich verletzte hatte.

*) In einem vom Fleischermeister H. in Spergau

geschlachtet, in dem Dite gezogenen Schweine wurden vom Fleischbehalter daselbst Trichinen gefunden. Leider war das gewichtige Thier nicht verifiziert und so dürfte die Frage, wer den erheblichen Schaden zu tragen hat, einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

Prolog zur Sedan-Feier 1890.*

Im Belebungs- und zwanzig Jahr veranlagt, Seit durch das Land die Siegesboten klangen Und unser Dankruf flieg zum Himmelst, Doch von allen Thürmen rings die Glocken erklingen, anachselnd und mit Frohlocken, Verkündend das Gedächtnis der Feind. Verklümmert lag des Korymb Kaiserthron, Vor Kaiser Wilhelm stand Napoleon Und überog auf kühnem Kampfesfeld Den Degen ihm, der als ein Siegesheld Den deutschen Nord und Süd vereint in Treue, Des Reiches Macht begründet hat aufs Neue, Und dessen Heldenthat die Kaiserkrone Sang schmiekt noch auf Preussens Königskrone. — Volk! laß's dich heut' — "Aurich Germania!" — Doch ist — Heut' kein Krieg uns heute nah. Wir feiern unter Völkern sehr Gedächtnis, Die für das Vaterland sehr großes Gewalts. Im kühnem Schlachtfeld kämpften sie: Die treu sie bis zum Tod im Leben waren, Das sei für uns ihr heiliges Gedächtnis, Der Jugend wie dem Mann und Greis an Pathos. — O Sag von Sedan, Deutschlands Ehren! Schreie über der Pariser Streit, Fühle unter Volk dich heut' in Simplicität, Verstanden, was die Zukunft bringen mag. Im kampfereichen Volk zu Land und Meer, So schau' im Kaiser Wilhelm sich das Aeu'r, Doch nur den kühnen Friedrich zu erbauen, Das kein zu schätzen vor des Kaisers Schwalle. Heil Dir, o Kaiser Friedrichs junger Sohn! Des Volkes Stolz bist Du von Kaiserthron! Als höchstes Glück ist Dir von Gott beschiden, Zu wahren Deutschland stets den goldnen Frieden! Drum laß's vom Rhein zur Ostsee demerlich: Heil Kaiser Wilhelm! Heil Dir, Deutsches Reich! Theodor Gschk.

* Gedruckt von Herrn Siegf. Raabe bei der Ver- vorstellung der Pariserischen Theatergesellschaft im "Kroon" hier am 8. September 1890.

Chronik des Krieges von 1870/71.

7. September. General von Dörmiger beginnt mit dem rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, dem schlesischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 4 und einer schweren Artillerie-Batterie die Commune Douai und die Gegend um Douai. Der überkommene Douaier und Dichter Victor Hugo langt in Paris an und wendet sich in dem ihm eigenen bombastisch-vorwärtigen Stile an die Franzosen, um sie zu beharrlichen, rüchsigsten Kampfe gegen die Deutschen anzuspornen. „Auf, ihr Franzosen!“, ruft er u. a., „durch- brecht die Wälder, durchstretet die Waldtäler, benutzt den Schatten und das Dunkel, kriecht längs der Schlingeln, gleitet auf dem Boden dahin, legt an, schleicht, vernichtet die Eindringlinge! Vertheidigt Frankreich mit Heldenmuth, mit Häßlichkeit, mit Verzweiflung.“

8. September. Herzog Wilhelm von Mecklenburg erhebt mit zwei Regimentern Kavallerie und einer Batterie vor Aunoy und fordert es unter Androhung des Bombardements zur Uebergabe auf. Der Commandant, General Thierstein, erwidert sich Bedenklich bis zum nächsten Morgen, um nach Paris telegraphiren zu können.

Vermischtes.

* (Von einem furchtbaren Orkan) wurden die

Rästen des finnischen Meerbusens während der Tage vom 26. bis 29. August heimgesucht, worüber wegen der gestörten Postverbindung erst spätere Berichte aus Petersburg und Helsinki in den nächsten Gemäßen an, wo noch gerade der heimkehrende Kaiser Wilhelm dem Hauptanruf entgegen war. Der Sturm peitschte die Meeresschiffe herum, auf welche sich zunächst über die schwedische Insel Gotland bezogen, deren Städte und Ortschaften zur Hälfte zerstört wurden. Die niedriger gelegenen Theile der Insel wurden gänzlich unter Wasser gesetzt, welches fünf Dörfer völlig hinwegschwemmte, wobei alles Vieh und an vierzig Menschen umluden. In der Stadt Gotland blieben nur wenige der festen Gebäude verschont, und die Bewölkung der Wälder ist eine furchtbare, der Euclyon wüthete hier anderthalb Tage, worauf das Wasser zurück an vierzig Meilen zurück- ließ. In der Nacht vom 27. August erreichte der Sturm die baltischen Küsten, wo er besonders die Städte Reval und Windau erschütterte. Aus beiden Orten werden zahlreiche Schiffbrüche und enorme Ueberfluthungen gemeldet, doch hat hier das Unwetter nicht ganz so furchtbar auf als in der Bucht von Petersburg und an der Küste von Finnland. Die Insel, auf welcher die Stellung Kronstadt liegt, wurde völlig im Raub des empörten Elements; die im Hafen vor Anker liegenden Kriegsschiffe vermochten mit Ausnahm aller Kraft dem Sturme zu widerstehen, die Kanonenboote und die kleineren Fahrzeuge wurden dagegen sämmtlich mehr oder weniger beschädigt. Die gesammten Besatzungen, die Küstengebäude, das Telegraphenamt, Kirchen und Schulen standen bis zum ersten Grad unter Wasser, auf dem Friedhöfe blieb nicht ein Kreuz, nicht eine Grabstätte unberührt. Der Kronstadt gegenüber liegen der Radeort Lahta erreichte die Hauptstadt des Morgens zwischen 8 und 4 Uhr, wo auch nicht ein Haus verschont blieb; die Bewohner konnten nach gerade in die oberen Stockwerke flüchten und mußten in den leichtgebauten Häusern unter Lebensgefahr viele Stunden warten, bis man sie in Rähen nach den höher gelegenen Feldern bringen konnte. Der Sturm aber trieb die Wasserflächen auch in die Neva hinein, wodurch noch im Laufe des Tages zwei Drittheile von Petschorsk abschwemmt wurden; über die hier am ansehnlichsten Beschädigten, die bereits berichtet. Am schlimmsten aber erlitt es den finnlandischen Orkanen; außer den Verkerungen in der Stadt Helsinki wird aus allen Ortschaften an der Küste bis fünf Meilen landeinwärts von Ueberfluthungen und unbeschreiblichen Schäden berichtet. Ganze Wälder, der Schind der finnischen Küste sind niedergerissen, da die Wogen an manchen Stellen bis zu 20 Fuß in das Land hereinbrachen. Die Strandungen von Schiffen werden nach hunderten gezählt, und ebenso hoch dürfte sich der Verlust an Menschenleben beziffern. Am 30. August hatte sich der Sturm gelegt, doch schon am 1. September trat er abermals mit solcher Kraft auf, daß Kronstadt und Westburg eine zweite Ueberfluthung erlitten, die allerdings nur bis 6 Stunden währte.

* (Waldschlacht.) Am Sonntag berichtet man der Zeit. Mg. vom 3. d. Erst heute wird das Abhandkommen wichtiger Verhandlungen, welche der Zug Nr. 25 am 30. Aug. nach Friedrichshafen bringen sollte bekannt gegeben. Abhandlung von der Postbahn der Theil mit der Schweiz und mit den West- und Ostschweizern nach und nach über Friedrichshafen sowie mit der Schweiz nach der Schweiz. Die Unterredung ist im Gange. * (Cholera.) Aus den spanischen Provinzen werden von Mittwoh 26 Erkrankungen und 15 Todesfälle an Cholera gemeldet. * (Wan d' Cholera.) Aus den spanischen Provinzen werden von gestern 26 Erkrankungen und 15 Todesfälle an Cholera gemeldet. * (Ein sehr heftiger Brand) ist am Donnerstag in Salomina ausgebrochen. Das europäische Viertel und die Häuser der Griechen sollen abgebrannt sein. Es heißt, daß die Feuerbrunst zahlreich Opfer gefordert habe. Ueber die Feuerbrunst wird weiter gemeldet, daß gänzlich Wasser- mangel alle Hilfsarbeiten verhindert hat. Zudem trachten die Bombiers nur, ihre eigene Habe zu retten. Das europäische Viertel, in demselben das englische und griechische

Generalconsulat, das griechische Hospital, die Moskauer Hof- Capla sind abgebrannt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf über 12000 geschätzt. Das Glend ist unbefriedigt. * (Eine Rügeenerbande) macht die Umgegend von Berlin unsicher. Am Mittwoch Morgen um 6 Uhr trat der Schützengilde Barthelet auf einer Fahrt durch die Jang- ferstraße, nach Charlottenburg zu, drei mit Rügeener- besetzte Wagen an. Ein Arbeiter wurde Barthelet von einem Rügeener, welcher hinter auf der Barthelet des in Ost befindlichen Rügeerverkaufmanns Rügeener mitgeführt worden ist und Hans Wobisch heißt, mit dem Rügeener an- gerufen: „Wilt Du Wobisch tauschen?“ Er gab eine höflich- ablehnende Antwort und fuhr weiter. Wie amtlich durch einen glaubwürdigen Zeugen ermittelt worden ist, beschloß die Rügeener, B. bei feiner etwaigen Rückfahrt zu überfallen und zu tödten. Als dieser nun in der Dür gegen 11 Uhr mittags zurückkehrte und auf dem Tegeleer Wege der Rügeener- bande begegnete, rief ihm Wobisch dieselbe Frage wieder- um zu und erhielt wieder dieselbe Antwort. In diesem Augenblicke drangen die Rügeener mit großen Schlägen messer auf ihn ein und fügten seinen Wagen zu erliegen. Aufwärts kamen mehrere Rügeener dazwischen und nahmen für B. Partei, so daß dieser sich auf der Jangferstraße in der Nähe wohnhaften Schanzmüllers Lager vor dem verfolgten Wobisch retten konnte. Aber auch die Rügeener konnten der Bande nicht Widerstand leisten, mußten sich mehr in einer Fabel Schuß lassen, von wo aus die Charlottenburger Polizei telefonisch benachrichtigt wurde. Wie diese erfuhr, waren jedoch die Rügeener entflohen bis auf Wobisch, welcher sich mit dem gehoblenen Fußweert des R. gefesselt hatte. Dieser wurde gefolgt und in seinem Herrn in den Gochgram gefolgt.

* Die Deutsch-Afrikanische Gesellschaft hat bereits über 180000 Reichsmark an Privatbänder verkauft und damit das erste gute Geschäft gemacht. Sie wird bald mit dem Verkauf fortfahren, da die erste Prägung nur eine Million Reichsmark umfaßte. Wie dem nächsten Damper werden der „Post. Sta.“ zufolge die ersten 300000 Reichsmark nach Afrika versandt werden, da man nur allmählig die neue Maschine einführen will.

* (Dressé Schiller) hat am 31. August wegen Er- krankung das Commando des IX. bayerischen Infanterie- regiments, bei welchem die bekannten Maschinenfanterie- vorgelommen waren, abgegeben. Daraus erklären sich die nachher demontirten Meldungen von seiner Dienstenthebung.

Mineralwasser-Curen. Unter der großen Zahl der heute im Gebrauch befindlichen Mittel ist das wohl- schmeckendste nur wenige, welche lange Zeit hindurch ihren Ruf als Specifica gegen gewisse Krankheiten beizubehalten. In dieser besten Klasse gehören die zum Theil schon seit Jahrhunderten zu Bädern und Trinkcuren benutzten natürlichen Mineralwässer. Nachdem es durch fortwährend ver- besserte Filtervorrichtungen endlich gelungen ist, dieselben in ihrer ursprünglichen Reinheit ohne Schädigung ihrer Eigenschaften aufzubehalten, hat denn auch der Mineralwasser-Verbrauch einen nie geahnten Aufschwung genommen! Nur bestim- mte Krankheiten sind früher die Wechsellager dieser Mineral- wässer durch schädliche und dabei noch viel Zeit raubende Bäderzeiten erlaufen; heute dagegen ist es fast Jedermann einmüthig, zu Hause, ohne Verfeinerung die ihm vom Arzt verordnete Trinkeur durchzuführen. Von deutschen Quellen, welche ausschließlich medicinischen Zwecken dienen, sind an erster Stelle zu nennen die Quellen von Ems, Friedrichshafen, Pflanzungen, die Bronnquelle in Salzungen und die Wilmanns- Quellen, deren Bestand sich bis auf mehrere Millionen Reichsmark jährlich beschränkt. Bemerkenswerth ist, daß die Anlagen der genannten Quellen, die Bronnquelle, welche erst seit dem Jahre 1881 fertiggestellt wird, im vergangenen Jahre schon mit einem Ueberschuß von über 80000 Reichsmark beschickte! Daraus geradest einig dachendend, soviel be- deutet die Bronnquelle wohl gemeint ihrer Haltbarkeit, ins- besondere dem Umfange, daß sie vornehmlich eine der ver- treuesten und gesündlichsten Krankheiten — die Gicht — mit Erfolg bekämpft.

Anzeigen.

Ein Meier Thiel abschenkt die Reaction des

Eodes-Anzeige.
Heute Morgen 7 1/2 Uhr verchied nach langem schweren Leiden zu Alt- scher bis meine innig geliebte Frau **Klizabeth geb. Teubner** im 85. Lebensjahre.
Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden stat jede besondere Meldung.
Merseburg, den 5. September 1890.
Der trauernde Gatte **D. Voigt**.
Die Beerdigung findet nächsten Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altener Friedhofs aus statt.

Eodes-Anzeige.
Gestern Abend starb nach kurzem Leiden unser einziger Sohn, unser lieber **Georg**.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an
Aug. Stiephal nebst Frau.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.
Für die theilnehmenden Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer lieben Gattin lag wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Gustav Müller und Frau.

Die Stelle des **Rechners** an dem Stadt- firchthum soll wieder besetzt werden.
Bewerber wollen sich persönlich bei uns melden unter Angabe der Bedingungen, unter denen sie die Stelle zu übernehmen bereit sind.
Merseburg, den 5. September 1890.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Die Pächter der von dem verstorbenen

- 1) von den den **Mertel'schen Erben** ge- hörenden Planflächen,
- 2) von dem Planstück des **Stadtraths Eig- thums**,
- 3) von dem Planstück des **Maurermeisters Klüger**,
- 4) von dem Planstück der verwilligten **Hüttenmeister, Schwabe** an den **Herrschlichen Schloß, Naumburger Straße Nr. 1b** wohnhaft, ferner
- 1) von dem Planstück des **Albert'schen Erben**,
- 2) von dem Planstück des **Kieniers Woreg- roth**,
- 3) von dem Planstück des **Bückermeisters Gehne**,
- 4) von dem Planstück der **Stadtrath Schwinter'schen Erben**

an den **Herrschlichen Vize, Vormerk Nr. 17** wohnhaft, **Am 14. Tagen** abzugeben, indigenfalls die Einschreibung im Zwangswege erfolgen muß.
Merseburg, den 5. September 1890.
Ans Feldmann.

Gutsverkauf.

Ein schönes Landgut in **Schlösschen Nr. 6** unweit Merseburg mit 63 Morgen Feld- und Wiesen, sowie lebendes und todes Inventar ist unter sehr günstigen Bedingungen kaufweiser- hater zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich an den Besitzer selbst wenden.

Ein kleines Stehpult wird sofort zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 10. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an,
im **Casino** vor dem Sigittore hier
soll im **Nachlaß**, bestehend in: 3 Sophas,
1 Colonnadenstuhl, 1 Schreibstisch, diversen
Kleiderbüchsen, Kommoden, Spiegeln, Tischen,
Stühlen, Bettstellen, 1 Bettstelle mit Matraz,
1 Gebetsstuhl, Wand- und Tischuhren,
1 gute Verrennru, Kleidungsstücke, Wäse,
Schuhen und dergl. mehr, meistbietend gegen
Vorzugszahlung versteigert werden.
Merseburg, den 3. September 1890.
Carl Kundtisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Exceptor.

Grundstücks-Versteigerung.

Unter **zu Schloßbach** in better Geschäft- lage und gutem Zustande **beständiges Wohn- haus Nr. 18** nebst Zubehör, als: 3,18 ar
Garten, Stall, Backst., Scheune, in welchem
sich **ein Schmelzwerk** betrieben worden, in welchem
Plan 89, 1/2 ar Schmelzwerk, von 40 ar 10 qm
Acker und 27 ar 60 qm Wiese, sollen zusam- men
oder getrennt
Sonnabend den 13. Sept. 1890,
nachmittags 3 Uhr,
im **Hehn'schen Gasthose** zu **Schloßbach**,
unter sehr günstigen im Termine bekannt zu
gebenden Bedingungen versteigert werden. Kauf-
lustige werden hierzu eingeladen. Das **Schmelz-
werk** ist zum mit übernommen werden.
Die **Bedin-**
Zwei Stück Waghorn-
Kleider- u. Wäsche-secrétaires
sind zu verkaufen beim
Kleidermeister Lasse, Sand 6.
Zu verkaufen
wegen Umzug ein gut erhaltenes lauffähiges
Clavier. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ga. 8 Centner Hafer-Spreu

ist zu verkaufen bei
Frau Beyer
in **Wilsdorf, Unteraltendorf.**
Ein schon gebrauchter
Kutschwagen
ist zu verkaufen
Oberaltendorf 6.
Ein großes Aufgebe
Gersten- und Hafer-Spreu
zu verkaufen in der Deponie von
Fr. Bohle,
kleine **Schiffstraße 1.**

Gesteinspreu zu verkaufen

Kennort 63/64.
Ein **Hinterhäuser** mit zwei Stuben und
Zubehör (Preis 45 Thlr.) ist ersten October
zu beziehen. Ein **Logis** im **Borberban** von
2 Stuben, R. u. Zubehör ist ersten Octob.
zu beziehen. Preis 64 Thlr.
Gustav Albert, Friedrichstr. 11.
Zwei Familienzüge sind im **Wagen** der
gestellt zum 1. October zu beziehen
Schreibertische 2.

Malsudator

in großer und kleiner Form hat in ab-
gewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund ver-
käuflich
Th. Rössner,
Buchdrucker, Delgrube 6.
Formulare zu
Zoll-Zusatzserklärungen
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vor-
rätig die Buchhandlung
Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.

Ein Laden mit Ladenstube zum 1. Octbr. vermieten.
Ferd. Engel,
 Hofmarkt 12.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, 1. October zu beziehen.
Unteraltensburg 63.

Eine herrschaftliche Wohnung, im Wenzelberg, im neu erbauten Hause Steinstraße Nr. 4 zu vermieten.
K. Pieritz.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt an zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.
Mehne.

Herrschaftliche Wohnung
 ist zu vermieten. Näheres bei
Mehne.

Wohnung mit Hof und Garten
 ist zu vermieten. Näheres bei
Mehne.

Ein Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Vorwerk 12.

Wohnung mit Hof und Garten
 ist zu vermieten. Näheres bei
Mehne.

Wohnungen.
 In meinem neu erbauten Hause, Wismarstraße, sind 2 Wohnungen von 2 und 3 St., Kammer, Küche und Badstube frei und können 1. Oct. d. B. bezogen werden. Zu erst bei
F. Peese, Dönhofsplatz 5 g.

Näheste Stube mit Kammer an ein oder zwei junge Leute zu vermieten.
Neumarkt Nr. 23.

Eine möblierte Stube mit Kammer zu vermieten.
H. Baar, Markt Nr. 8.

2 Etagenflächen mit Hof offen
Vandstraße 5 m.

Eine Schlafstube offen
nr. Ritterstraße 9.

Schlafstube offen
Herbertstraße 15 a.

Zwei junge Kaufleute suchen vor October ein elegant möbliertes Zimmer mit Cabinet, möglichst in der Nähe des Centralplatzes.
 Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter
W. & P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zinnsand
 wieder eingetroffen bei
Willh. Rössner,
 Delgrube Nr. 7.

Rechnungsformulare
 in allen gängbaren Größen, 100 Stück 50 Pf und 1 Bl. hält stets vorräthig
Th. Rössner, Delgrube 6

Bei Käufen, Empfehlungen, Stellungen
 suchen zu wenden man sich an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Halle,
 Brüderstrasse 6,

welche die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittlung der Angebote übernimmt.
 Telefon 151. Halle-Berlin-Leipzig.

Altes Zinn
 lauft
Willh. Rössner,
 Almschleierstr. 7.

Kinder-Kleidchen u. Mäntel
 habe ich ein großes Lager und verkaufe billig, auch lasse ich solche nach Maß anfertigen.
Robert Burkhardt,
 Geisel Nr. 2.

15000 Mark
 werden zum 1. October cr. auf erste sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres durch
H. Güter, Wismarstr. 8.

Prima neuen Sauerkohl
 empfiehlt billigst
Adolph Stephan,
 Unteraltensburg 1.

Wägen zum Abfahren im Hause wird angenommen
Fr. Eickstr. 7, 2 Tr.

Zuckerfabrik Körbisdorf.
 Zu der am 16. September cr. beginnenden Campaigne werden Arbeiter am Montag den 15. September, nachmittags 3 Uhr angenommen.

Kinderfahrräder.
 Zwei Kinderfahrräder und mehrere Kinderfahrräder hat sehr billig abzugeben
H. Baar, Markt 3.

Dünger gabeln,
 echt amerikanische und deutsche, empfiehlt
Albert Bohrmann.

Wirsche,
 Zwiebel von weißen Likien und Marzissen, empfiehlt
C. Heuschkel.

Gehr. Buttermilch,
 Halle a/S.
 Kurzwaaeren Gehr's Lager in Bollen, an den, wollenen hemden, Strick, weiten, Güten, Kinderunterwäsche in unser Lager neu fortirt, und laden wir Wiedervertäufer zur Befestigung verbleiben ein.
 Geschäftshaus: Landwehrstraße 8/9, nahe am Waisenhof. (Nr. 22885.)

Prima Presshefe
 empfiehlt
Ferd. Engel.
 Von jetzt ab nur jeden Montag von Nachmittag 6 Uhr ab frisches
Lichtbier
 in der Stadtbrauerei.

Zu jeder deutschen Familie sollte die Thierbörse gehalten werden; denn die Thierbörse, welche in Berlin erscheint, ist unendlich das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pf. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die Thierbörse, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche ein Heft.

1) Die Thierbörse; Vereinsorgan des großen Berliner Thierzuchtvereins und von ca. 50 Thierzuchtvereinen, 3 große Bogen stark (eine Fülle belehrender und unterhaltender Artikel, Lustig, und eine große Anzahl Annoncen aus dem gesammten Gebiete der Thierwelt und geistlichen Jachtzucht).

2) Gratis: Die Naturalien-, Lehrmittel- u. Pflanzenbörse (ebenfalls eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Artikeln).

3) Gratis: Das Illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.).

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thierliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamte, Jäger, Lehrer u. s. w. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Bestellungen in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die Thierbörse an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach.

Zur Anfertigung eleganter Damengarderobe empfiehlt sich Frau **L. Rummel,** Prekerstr. 17, 1 Tr.
 Auch sind dabeist einige Posen Kleiderstoffe billig abzugeben.

Dr. Syraner'sches Magenbitter
 Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Hebelkeit, Kopfschmerzen, Verstopfung, Magenbräuen, Magenstauung, überaus allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln bei Kindern, Wärmern und Säuren abführend. Wegen Sauerbrunn, Darmleiden, vorzüglich bei Kindern, Wärmern und Säuren abführend. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann Herfurth in Merseburg, Breite a. Pl. 60 Pf.

Verzinkte Gnanofrenförbe,
 sehr praktisch, empfiehlt
Albert Bohrmann.

Alle vorkommenden Dachdeckerarbeiten übernimmt
Heinrich Götz,
 geprüfter Dachdeckermeister,
 Kleine Sigistr. 15.

Geiselschlösschen.
 Gute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an Enten- u. Gänzchen-Auslegen.
Fr. Roze.

Die Nation,
 Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft u. Literatur, herausgegeben von Dr. Th. Voth, tritt mit dem 1. October in ihren achten Jahrgang. Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark 75 Pf. An abonnirt bei der Post (Post-Beitrag-Katalog Nr. 4150), im Buchhandel sowie bei der Expedition.
G. E. Hermann,
 Berlin SW., Beuth Str. 8.

Der sich im Speicher befindende Detail-Verkauf für Kohlen und Futterartikel findet von jetzt an nur an Wochentagen:
 vormittags von 7—8 Uhr,
 nachmittags von 4—5 Uhr,
 an Sonntagen:
 vormittags bis 10 Uhr
 statt. **F. W. Tünser.**

Tanzstunde.
 Nachmittag-Abtheilung.
 Der Unterricht beginnt Freitag den 26. Septbr., für Damen 4 Uhr, für Herren 6 Uhr, im Tivoli. Gilt Anmeldungen werden von Frau Wübiger, Braunsstraße 5, und in meiner Wohnung, Waisenstraße 8 b, zu jeder Zeit gern angenommen.
W. Hoffmann.

Montag den 8. Sept., abends 8 Uhr,
Wahlvereins-Versammlung
 in der Kaiser-Wilhelms-Galle.
 Der Vorstand.

Verein ehem. Nampfgenossen.
 Montag den 3. d. M., abends 8 Uhr,
 Monatsversammlung
 in dem Restaurant „Zur grünen Eiche“.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Vorstand.

Schwendler's Restaurant
 Heute Sonntag von 9 Uhr vormittags ab
Speckkuchen.
Biere ff.
Ober-Zingelheimer Roth- und Weiß-Weine
 v. 50 Pf. ab à halbe Flasche.

Thüringer Hof.
 Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr ab, Schweinausgela im Garten verbunden mit Unterhaltungsmusik. Jedes Haus gewinnt; außer diesen fallen auf die besten Würfe noch größere Gewinne.
 à Loos 50 Pf.
 Es laßt hierzu ergeben ein
Oswald Serina

Hospitalgarten.
 Sonntag den 7. September, Großes
Gänse, Enten- und Gänzchen-Auslegen.
ff. Gose und Biere ff.

Ich beabsichtige von Sonntag den 7. September ab eine beim Patentamt angemeldete Gemüse-Schneid- und Reibmaschine bei Herrn S. Wüste, im Restaurant „Zum Gaudrins“, Friedrichstraße 13, gegen Entree auszustellen und bitte um zahlreichem Besuch.
Julius Schlichting,
 Mechaniker.

Entrée nach Belieben.
 Vorstehendes ist mein Werk gelungen, Ein Jeder wird's bewundern sehr. In nächsten Beschäftigungen Sieht man die Maschine gehen und stehen. Gehehen ist mein schöner Wagn; Vollbracht, was ich mit Wort erlaunt. Mehrere Jahre hat ich in Kusthale Engden So emig drüber nachgedacht; Jetzt bin ich nun der Welt entbunden. Mit Gott hab ich mein Werk vollbracht; Drum bin ich auch recht wohlgenant. Dieser Reiter meint's mit solchen gut. Der hohe Herr drückt dann den Siegel drauf Und ich sprech' mit Dant „Gut auf!“

Gröfnung des 22. Curfus
 der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.
 Der 22. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersehl wird am 15. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses eröffnet werden.
 Der vorige Curfus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 26 in der I. Klasse und 46 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Bestehen der Anstalt haben überhaupt 861 Schüler an dem Unterrichte Theil genommen.
 Das Curatorium und die Direction der Schule werden bester Zeit, der Anstalt die Anerkennung, welche ihre Leistungen bisher in so dankenswerther Weise in der landwirthschaftlichen Kreise und bei den Aufsichtsböhrden gefunden haben, auch weiterhin zu erhalten und glauben wir dieselbe daher auch für den 22. Curfus zu roger Theilnahme angelegentlich empfehlen zu dürfen.
 Hierbei unterlassen wir nicht, denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, noch den Besuch der I. Klasse dringend anzurathen, wie dies besonders auch Seitens der Commission des Provinzial-Ausschusses im eigenen Interesse der Schüler empfohlen wird.
 Der Director der Winterschule, Herr C. Laßmann, Nr. 33 hiersehl wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu geben. Wir würden hieran jedoch das Erüden, die Anmeldungen spätestens bis zum 1. October d. J. zu erhalten zu wollen. Merseburg, den 26. Juli 1890.

Der Vorstand
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
 Graf Hohenthal.

Musik- und Gesang-Verein Victoria
 hält Sonntag den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiser-Wilhelms-Galle seine Abendunterhaltung nach Planzehen ab, wozu wir Freunde und Gönner freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Verband deutscher Schneider.
 Montag den 8. September im Casino
 öffentliche Schneider-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1) Die Lage des Schneidergewerbes und wie wir dieselbe zu bessern. Referent: Friede Koch, Dessau.
 2) Berichtlesen.
 Wir laden hiermit alle Innungsmeister und Mitglieder des Gewervereins der Schneider, sowie alle Meister und Gesellen der Schneiderbranche freundlichst ein.
 Der Einberufer.

CASINO.
 Sonntag den 7. Septbr., von nachmittags 1/4 4 Uhr an,
grosse Ballmusik
 bei vollem Orchester, wozu freundlichst einladet
G. Lucas.

Tanzunterricht.
 Mein diesjähriger Winter-Curfus beginnt für Herren Dienstag den 16. September, für Damen Freitag den 19. September, abends 8 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Galle. Weiteren Anmeldungen sieht entgegen
K. Ebeling, Schmalstr. 10, 2. Etage.

Rechnungsabschluss
 des Vorjahr-Vereins zu Merseburg. G. G. mit unterzeichnetem Hauptstadt pro Monat August 1890.
 Einnahme. Markt 38.
 Kassenbestand vom Monat Juli 38,122 63
 Rückzahlung auf gegebene Vorzuschüsse 168,955 85
 Vorzuschüsse-Zinsen 3,888 90
 Vereinscapital von Mitgliedern 60 —
 Kassenbestand 11,869 76
 Aufgenommene Anlehen 2,666 34
 Incaffo-Conto 14,209 41
 Giro-Conto — Berlin — 5,889 50
 Laufende Rechnung — Berlin — — —
 Conto für Verschriebene 43 29
 Summa 241,705 63

Rechnungsabschluss
 des Vorjahr-Vereins zu Merseburg. G. G. mit unterzeichnetem Hauptstadt pro Monat August 1890.
 Einnahme. Markt 38.
 Kassenbestand vom Monat Juli 38,122 63
 Rückzahlung auf gegebene Vorzuschüsse 168,955 85
 Vorzuschüsse-Zinsen 3,888 90
 Vereinscapital von Mitgliedern 60 —
 Kassenbestand 11,869 76
 Aufgenommene Anlehen 2,666 34
 Incaffo-Conto 14,209 41
 Giro-Conto — Berlin — 5,889 50
 Laufende Rechnung — Berlin — — —
 Conto für Verschriebene 43 29
 Summa 241,705 63

Rechnungsabschluss
 des Vorjahr-Vereins zu Merseburg. G. G. mit unterzeichnetem Hauptstadt pro Monat August 1890.
 Einnahme. Markt 38.
 Kassenbestand vom Monat Juli 38,122 63
 Rückzahlung auf gegebene Vorzuschüsse 168,955 85
 Vorzuschüsse-Zinsen 3,888 90
 Vereinscapital von Mitgliedern 60 —
 Kassenbestand 11,869 76
 Aufgenommene Anlehen 2,666 34
 Incaffo-Conto 14,209 41
 Giro-Conto — Berlin — 5,889 50
 Laufende Rechnung — Berlin — — —
 Conto für Verschriebene 43 29
 Summa 241,705 63

Rechnungsabschluss
 des Vorjahr-Vereins zu Merseburg. G. G. mit unterzeichnetem Hauptstadt pro Monat August 1890.
 Einnahme. Markt 38.
 Kassenbestand vom Monat Juli 38,122 63
 Rückzahlung auf gegebene Vorzuschüsse 168,955 85
 Vorzuschüsse-Zinsen 3,888 90
 Vereinscapital von Mitgliedern 60 —
 Kassenbestand 11,869 76
 Aufgenommene Anlehen 2,666 34
 Incaffo-Conto 14,209 41
 Giro-Conto — Berlin — 5,889 50
 Laufende Rechnung — Berlin — — —
 Conto für Verschriebene 43 29
 Summa 241,705 63

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt in großer Auswahl
das Herren-Garderobe-Geschäft nach Maass und Militair-Effectenhandlung
von
Paul Mitslaff, Markt Nr. 16.

Theater im Tivoli.
Sonntag d. 7. Septbr. 1890
Gastspiel
des Herrn Albert Brümmer.
Auf der Brautfahrt.

Lustspiel in 4 Akten v. Hugo Bürger.
Der hier. ev. Jünglings-Verein
gedenkt am Sonntag den 14. September
einen Ausflug nach Mücheln zu machen und
bietet von nachm. 1/2 Uhr ab im Deutschen
Hof eine Versammlung abzuhalten.
Unsere Vereins-Mitglieder und deren An-
gehörige, sowie alle diejenigen, die sich für
unsere Bestrebungen interessieren, werden zur
Betheiligung hierdurch eingeladen. Anmel-
dungen werden bis incl. 12. d. M. im Vereins-
local — Schützenhaus — entgegengenommen,
wobei auch die ausführlichen Programme zur
Betheiligung gelangen.
Der Vorstand.

**Die Herren
Schweinebesitzer**
werden höflichst gebeten, sich
Montag d. 8. d. M., abends 8 Uhr,
in der Restauration
zur guten Quelle
zu weiterer Besprechung recht
zahlreich zu betheiligen.

Daner's Restauration.
Heute Sonntag
Enten- u. Hähnchen-Auslegeln.

Leuna.
Sonntag den 7. September
Erntefest.
Nachmittags und abends Tanz-
musik, wozu freundlichst einladet
Friedrich Große.
Empfehle: ff. Dairisch vom Foh,
Lagerbier, Gose,
Gänse- und Entenbraten,
Kaffee- und Obsttuden.

Casino.
Sonntag den 7. September
**Gänse-, Enten- und
Hähnchenauslegeln.**
G. Lucas.

Restauration z. Deutschen Hof.
Heute Sonntag nachmittags Enten- und
Hähnchen-Auslegeln, Bier ff., wozu freund-
lichst einladet
W. Weisse.

Göhlitzsch.
Sonntag den 7. September ladet zum
Erntedankfest freundlichst ein
Chr. Brenner.

Wallendorf
Sonntag den 7. d. M. Erntedank-
fest, wozu freundlichst einladet
F. Busdag.
Eine Vagabunde ist entflohen. Wieder-
bringer erhält eine Belohnung
Comptoir 10 im Laden.
Auch ladet ein Mädchen als Aufwartung.



Eine große Auswahl beste und schwerste
Altensburger hochtragende Kühe und Färren,
sowie sehr schöne Zuchtbullen sind einge-
troffen.

Otto Heilmann.

Echte Hamburger Lederhosen,
zu Fabrikpreisen, empfiehlt
H. Taitza's Waarenhaus.
Neumarkt 71. Neumarkt 71.

Peruanischer Guano.
Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir
rohen gemahlener und aufgeschlossener Peru-Guano
„Füllhornmarke“. **DEPONIRT**
Der Peru Guano hat sich stets als sicherer und wirksamer Düngemittel auf allen
Bodenarten bewährt, doch verlangt man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel
vorkommenden geringwertigen Nachahmungen.
Hamburg, im August 1890. (Ho. 6710.)
Anglo Continentale
(vormals Ohlendorff'sche) **Guano-Werke,**
alleinige Importeure des Peruanischen Guano,
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Marienburg's Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 17. September
und ev. folgende Tage.
2400 Gewinne W. 85875 M.
Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und
72 Reit- und Wagenperde, dabei fünf gesattelte etc.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra,
empfehlen und versendet
Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

!! Grossartig und neu!!
Nicht mit schon Gesehenem zu verwechseln!
Im Saale der Reichskrone.
Sonntag den 7. September und Montag den 8. September
nur 2 grosse Gala-Elite-Vorstellungen
des rühmlichst bekannten **Continental-Theaters**
bei hier noch nicht gesehener großartiger feierlicher Ausstattung
und Lichteffecten der neuesten Experimente und Originale dieses
Genres unter Mitwirkung des gesammten Damenpersonals,
sowie Aufführung der so beliebten Original-Gesell-Ge-
sellschaften, Erscheinungen in verschiedenen Pantomimen.
Anwendung elektrischer Feuer- und Lichteffecte.
Preis der Plätze: Sperris 1 M., 1. Platz 60 Pf.,
2. Platz 40 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.
Billets sind am Sperrtage: Sperris 75 Pf.,
Direction P. Steinhausen, größter Zauberer und Gesell-Gitler der Zeitgeit.
Anfang 8 Uhr.

Preis-Kegel-Turnier
Merseburg.
Das Kegel-Turnier findet am 14. und 15. Sep-
tember im „Hospitalgarten“ auf der Asphalt- und
der dazu neuerbauten Bohlenbahn statt. Alle Einsätze
nach Abzug der Kosten werden lediglich zu Preisen ver-
wendet.
„Hospitalgarten“ à 2 M. sind von heute ab im „Hospital-
Das Kegel-Comité.
J. A. C. Mayer.

Freiwillige Feuerwehr.
Am Montag den 8. September, abends
8 Uhr, Hauptversammlung in der
Festungsburg.
Der Commandant.

Frei!
Merseburg zu liefern: Kaiser 6, Merceden 6,
Straß 3 etc. Effekten m. Preisangabe unter
„Aurora“ im Arm abzugeben.

Ein Mädchen in gelesenen Jahren mit
etwas erpartem Vermögen sucht, da es bei
im Herrenbetriebschaft fehlt, sich auf diesen
Beruf zu verberufen. Worein bitten man
i. d. Exped. d. Bl. unter A. H. niederzulegen.

Gebülde Wäntelherinnen
zu dauernde Beschäftigung ge-
sucht von **J. Schönlicht.**

Lehrmädchen,
gelernte Schneiderinnen, die sich
auf Wäntelarbeit ausbilden wol-
len, gesucht von
J. Schönlicht.

**Ein
Lohnkellner**
sucht für dauernde Beschäftigung
sofort
G. Lucas, Casino.

Eine heilige Maschinenarbeit sucht zum so-
fortigen Eintritt einen solchen tüchtigen
Austreicher.

Meldungen unter R. 500 an die Ex-
pedition d. Bl.
Ein ehrlicher Arbeiter v. 16—20 Jahren
findet dauernde Arbeit bei
G. Riethe.

Für einige Stunden des Tages wird ein
Mann zum Fahren eines Krankenwagens
gesucht. Währens in der Exped. d. Bl.

Junge Damen, welche Lust haben die
feine Küche zu erlernen, finden sofort Auf-
nahme im Restaurant zur Reichskrone,
Merseburg.

Reinhold Walther,
Ein tüchtiger solider Schlosser, der in
Schmieden erfahren ist, wird zur Widmung
eines Dampfmotors gesucht.
Wagner & Witte.

Für mein Colonialwaaren- und Pflanz-
mittel-Geschäft suche ich per 1. October an
einen Lehrling mit guter Schulbildung.
F. W. Tänzer.

Einige Frauen zum Dreihen
werden angenommen **Neumarktsmühl.**
Einen Lehrling suche zum sofortigen Ein-
tritt
Blies, Steinhaus,
Unteraltersburg 1.

Einen Lehrling suche
Wilh. Teichmüller,
Barber und Friseur.

Eine möglichst unabhängige
Aufwartung
wird gesucht **Gottwardstr. 22, 2 Et.**

Ein schwarzer Hund, langhaarig, mit
weißer Brust ist ausgelassen. Wegen Entfaltung
der Insektensgebühren und Futterkosten abge-
hoben
Uenauer Straße 5.

Kanarienvogel ausgelassen
Gottwardstraße 10.

Guter Mann!
Als Vertreter in B. sind Sie der richtige
Qualitätsfrühe. **Als Hausknecht, gut.**
Dem Einbender der Annonce: „Guter
Mann“ zur Erinnerung, daß der eben
G. D. E. f. B. den „Hausknecht“ als Dackel-
und Möhrig-Frühe sehr gern bebiente.
Der gute Mann.

Die heutige Nr. enthält die
wöchentlich: **„Landwirthschaftliche
und Handelsblätter“.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Atmen wir Sift aus?

Ueber diese Frage schreibt Dr. K. Freyhardt in Manchen in der Frankf. Zig.: Die Hygiene und die Meteorologie gleichen sich sehr uffallig in zwei verschiedenen Beziehungen: beide hat erst die neuere Zeit zu wohlentwickelten Wissenschaften erhoben und beide erfahren das gleiche Geschick: man hört ihre Lehren und Voraussetzungen, aber — man thut doch, was man will. Die Hygiene predigt unausgesetzt gegen die großen und kleinen Unterlassungssunden, deren wir uns in Wohnung und Kleidung schuldig machen, bekämpft unsere Thorheiten in der Ernahrungfrage — wir hören und lassen uns doch wieder gehen, wie wir denn auch bei der ungünstigsten Prognose eine Landpartie ohne Schirm und Ueberrock ausführen. Aber in dem einen Punkte sind Alle einig: die Luft in einem Raume, in dem viele Menschen längere Zeit versammelt sind, ist ungesund. Und wenn wir die Luft in einem Locale, „riechen“, so ist sie schon so bedeutend verunreinigt und verschlechtert, daß wir uns fragend nach den Technikern umsehen, ob denn da gar keine durcaus befriedigende Ventilation geschaffen werden könne? Wie ist denn die Verschlechterung der Luft in geschlossenen Räumen und bei Anwesenheit vieler Personen in denselben, mit allen ihren schlimmen Wirkungen, wie Kopfschmerz, Ubelkeit, Erbrechen, Ohnmacht, zu erklären? Es lag nahe, für diese Verschlechterung der Luft zunächst die Anbauung der Kohlenfaure durch die Athmung der Menschen und den Sauerstoffruckgang des Sauerstoffs, den die Athmenden der Luft des Raumes entziehen, verantwortlich zu machen. Allein die sorgfältig geleiteten Versuche haben ergeben, daß weder die Kohlenfaureanhangung, noch der Sauerstoffmangel im Stande sind, solche Wirkungen, wie sie thatsächlich beim Aufenthalt der Menschen in uberfullten Räumlichkeiten beobachtet werden, hervorzubringen und erst in neuerer Zeit hat Hermann im Archiv für Hygiene gezeigt, daß eine Luft, die nur 15 % Sauerstoff und daneben 2—4 % Kohlenfaure enthält, nicht todtlich wirkt. Auch der Gehalt an das Vorhandensein organischer Stoffe in der Ausathmungsluft, die vielleicht die schlimmen Wirkungen hervorbringen, mußte fallen gelassen werden, da es bis zur Stunde nicht gelungen ist, eine Giftigkeit dieser organischen Stoffe zu constatiren. Da wurde das bisherige Dunkel plötzlich erhellt: Brown-Squard und d'Arsonval suchten (1888) durch Versuche die Giftigkeit der Ausathmungsluft der Menschen zu beweisen. Zwei deutsche Forscher: Professor K. V. Lehmann und Dr. F. Seifen am hygienischen Institute zu Würzburg, gingen prüfend den Wegen nach, auf welchen Brown-Squard und d'Arsonval zu so auffallenden Resultaten gelangten und haben nunmehr ihre Ergebnisse im Archiv für Hygiene (1890) niedergelegt. Die Untersuchungen wurden sowohl in Gemischer als auch in todtlicher Richtung geführt. In dem durch Abfuhlung verdichteten Wasser der Expirationsluft wurden neben geringen Mengen von Ammoniak und Spuren von Chlor geringe Mengen organischer Substanzen gefunden, die ihrer Fruchtigkeit wegen nicht durch Eindampfen bestimmt werden konnten. Das Ausathmungswasser condensirt und Kaninchen injicirt, hatte das Ergebnis, daß unter 15 Versuchen nur zwei Todesfälle eintraten, von denen sich einer mit Sicherheit, einer mit Wahrscheinlichkeit ungenungen als Folge der Wasserinjection erklärt. Alle übrigen Versuchsthiere waren vollständig gesund geblieben. Bei Versuchen mit Menschen gefas die Einathmung der Condensationsflussigkeit durch eine Belligose-Röhre und waren keine Veränderungen wahrzunehmen. Auch darauf richteten die oben genannten beiden Forscher ihre Aufmerksamkeit, ob von der Ausdünstung einer schmutzigen, schwitzenden Haut und eben solchen Kleidern nicht ohne Weiteres eine Gesundheitsgefahrlichkeit abzuleiten sei. Auch diese Versuche ergaben keinerlei Schädlichkeit und die Verfasser sagen selbst: Athmung wirkte auf uns selbst die einverleibte Einathmung solcher Luft anfangs recht unangenehm, leichten Ekel erregend, aber auch bei und ging dieses Stadium sehr bald vorüber — es wurde der Geruch nicht mehr wahrgenommen. Freilich, das wird die Hygiene stets festhalten: die Luft in geschlossenen, von vielen Menschen besetzten Räumen ist immer schädlich und von über Wirkung auf den Menschen, aber giftige Stoffe sind in solcher Luft nicht nachzuweisen.

Volkswirtschaftliches.

Das Directorium der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat beschlossen, im Jahre 1891 eine Prüfung von Maschinen mit Selbstbindern mit und ohne Garbentrager zu veranstalten und Preise hierfür auszugeben, ebenso hat das Directorium beschlossen, ein Preisauschreiben

auf Erfindung eines guten Dynamometers für die Zugspruhungen der Gesellschaft zu erlassen. Ferner ist das Preisauschreiben für die nachstfuhrende Bremerlandw. Ausstellung bet. Dauernaaren für Ausfu und Schiffverfertigung erschienen.

(Nach sterreichischen bzw. ungarischen Schweinen, so schreibt man der „Dresl. Zig.“ angefertigt der neuen Verordnung aus Königs-Hütte, die nur Fett liefern, hat hier Niemand Vergehrt. Polnische Schweine muß Einlass gewährt werden, denn diese allein liefern Fleisch. Danach wird hier verlangt. Uebrigens hofft man stark, daß binnen Kurzem auch diesem Verlangen entsprochen wird, denn es ist bekannt geworden, daß Generaldirector Jungmann, Chef der Vereinigten Königs- und Laurachhutte und der dazu gehörenden Orbenwerke, sich persönlich an den Reichstanzler Caprivi gewandt hat und ihm mitgetheilt, wie die ihm unterstellten 12000 Arbeiter mit dem Hinweis auf die uberhochten Fleischpreise aufs Neue Theuerheitszulagen verlangen.

Provinz und Umgegend.

In den Harzflussen Sülze und Zorge waren in vergangener Woche massenhaft Fische verendet. Wie aus Ulrich gemeldet wird, ist die Ursache davon in dem ebenfalls schon erwähnten Ausbruch der alten Wasserbolde in der Gräflich Stolberg-Berningerder Steinblengrube bei Sülzhayn zu suchen. In den genannten beiden Flüssen sind alle Fische von der Einmündung der Sülze bis hinab nach dem 6 km entfernten Niedersachswerfen getödtet worden. Die schönsten Forellen sind centnerweise aufgefressen worden. Die Fischerei in diesen Harzbachen dürfte auf viele Jahre hinaus schwer geschädigt sein.

Wie schon früher mitgetheilt, tagt am 10. und 11. Sept. in Halle die diesjährige Bakonalkonferenz der Provinz Sachsen. Die für dieselbe festgesetzte Ordnung ist folgende: Mittwoch den 10. Sept., abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Domkirche (Herr Sup. Schmiegelow-Rangena) zum Abend 8 Uhr: Freie Vereinigung im Gasthof „zum Kronprinz“. Vespereung über „die Stellung bzw. Organisation der Massengemeinden“; eingeleitet durch Herrn Senior D. Bärwinkel-Erfurt. Donnerstag den 11. Sept., vorm. 9 Uhr: Hauptversammlung im Gasthof „zum Kronprinz“. Eröffnungsansprache: Herr Conf. Rath Goebel-Halle; „Die alttestamentliche Kritik und das geistliche Amt“, Ref. Hr. Prof. D. Kauffmann-Halle; „Die doppelte Schulentlassung und die Confirmation“, Hr. Dersparter D. Rathmann-Schönebeck; Geschäftliche Mittheilungen; Wahl des nächsten Versammlungsortes. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Kronprinz“.

Gewis dürfte für viele Fabrikanten von Werkzeugen, Hilfsmaschinen aller Art und sonstiger für manchen Geschäftsbetrieb erforderlichen Geräthe eine Einrichtung mit Freuden begrüßt werden, wie dieselbe mit der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig in Verbindung gebracht wird. Die Leipziger Handelsmesse soll durch die dauernde Gewerbeausstellung in gewissem Grade zu einer techinischen Messe ergranzt werden, indem außer gewöhnlichen Erzeugnissen aller Art, vorwiegend Maschinen und Werkzeuge der verschiedenen Gewerbezweige, auch landwirtschaftliche Maschinen zur Ausstellung und je nach Wunsch des Ausstellers auch in Thätigkeit gebracht werden. Die dauernde Gewerbeausstellung, welche bereits seit April dieses Jahres sehr günstige Resultate für die Aussteller gezeigt hat, wird durch einen Anbau bedeutend vergrößert, so daß über 100 Aussteller mehr als bisher Platz finden können. Das Einzelmaschinenwesen, welches sich sehr gut bewährt hat, wird beibehalten, indem die Erfahrung lehrt, daß durch dasselbe selbst kleinste Gruppen (es werden schon Plätzen von 1/4 qm und nur bis höchstens 10 qm abgegeben) in vorthellhafter Weise zur Geltung kommen. Die günstige Wirkung der Gewerbeausstellung wird besonders dadurch gesichert, daß sie mit der am 15. September d. J. beginnenden Michaelismesse-Ausstellungsperiode, Abends bei Beleuchtung geoffnet sein wird, also auch denjenigen zugänglich bleibt, welche des Tages über am Besuch derselben gehindert sind. Die beleuchtete Ausstellung wird besonders dadurch sehr interessant, daß in den einzelnen Räumen verschiedene Beleuchtungssysteme in Wirksamkeit vorgeführt werden; man wird also Gelegenheit finden, auch die Fortschritte der Beleuchtungsindustrie kennen zu lernen. Die Anmeldungen zur Theilnahme an der mit dem 15. September d. J. beginnenden Michaelismesse-Ausstellungsperiode werden genau nach der Reihenfolge, in welcher sie einlaufen, und mit Rücksicht auf den Umfang, daß von einer Gattung Gegenstände, welcher Art, Neuzelten, Maschinen und Werkzeuge sein können, eine beschränkte Zahl Aussteller gleichzeitig zugelassen werden, entgegengenommen. Es

liegt daher im Interesse derjenigen, welche an der Ausstellung theilnehmen wollen, wenn die Anmeldungen thunlichst schnell und zwar an die „Dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig, Promenadenstrafe 8“ gerichtet werden.

Vermischtes.

(Der Herr Baron) Man schreibt aus der Schweiz: Vor einigen Jahren kaufte ein Herr Baron von Bantler, der auch im Bestz der medizinischen Doctorur sein wollte, in Gersau eine prächtige Villa, lebte dort wie der Herrgott in Frankreich, heirathete die Tochter eines deutschen Kaufmanns in St. Gallen und kaufte schließlich auch das Hotel Schönefeld auf dem Zugerberg. Die Nachricht, daß er ubriglich verstorben und nach Zug abgeführt wurde, war eine Ueberschwengung des Herrn Baron in Verbindung zu treten, eine sehr unangenehme. Die Untersuchung dürfte sehr interessante Thatsachen zu Tage fohdern. Einmal scheint es schon mit dem Namen „Germann de Bantler“ nicht ganz richtig bestellt zu sein, denn die Gemeinde in Linznau, welcher der Herr Baron angehören will, will von einem solchen Angehörigen nichts wissen, und es liegen trotz offener gefaltete Papiere vor. Da er natürlich am Gebirge des Bernwaldthales nicht diejenigen Vergnügungen fand, die zu einem handgemassten Leben gehören, weilte er sehr oft und zuweilen sehr lange in Jurich, ließ sich bei einem Freizeiter die grauen Haare ausstreifen und machte samoje Kautelen. Zu der Kunst, den Bekannten Gefulligkeitswechsel abzulocken, soll er Grandioses geleistet haben. Seine Wandereien waren so fein, sein Auftreten war so sicher und der Trugelbeeregen traumelte, wo er hinschritt, so erquickend nieder, daß er sich gubler Beliebtheit erfreute und das letzte Portemonnaie immer wieder zu hressen vermochte. Man spricht von einer Million, die der Herr Baron bei „guten“ Menschen erhoben hat.

(Der Kaiser als Dichter) Einer unbestätigten Mittheilung zufolge, welche dem H. Abtl. aus Petersburg zugeht, hätte der Kaiser von Mexel aus dem hofmaigsten Flüsschen Doolensky telegraphisch folgende Verse uberandt, um für die mitgegebene Kopf zu danken: Es danket warm die Reichschar Für Kuebeln und Gaviar, Die Spargeln auch mit ihrem Saft Dem leeren Magen auch Kratt. Drum danken wir beim Becherhall Dir, dem Fürsten Reichsmarschall. Wilhelm I. R.

Folgen die Unterfertigten sämmtlicher Herren des Gefolges, Caprivi an der Spitze.

Literatur.

Unter den Volkswirthern, welche bereits Gemeingut der Nation geworden sind und von dieser hochgehalten und wertgeschätzt werden, nimmt der Herr Doctor Ernst Reil's Nachfolger in Leipzig allfahlich erscheinende „Gartenlaube-Kalender“ mit dem ersten Platz ein. Er ist nicht allein Lesern wohlbelannt und seit Jahren ein guter Freund; seine wohlbedachten Ziele sichern ihm die Befandtheit dieser Freundschaft, und wer die einzelnen Jahrgänge dieses Kalenders genau verfolgt, wird die planmäßig stetige Anschlieung des neuen an die vorhergehenden mit Genugthuung herausfinden. Die einzelnen Bände bilden eine sorgsam gewählte Bibliothek, in welcher die Wissenschaften in vollstandigstem Gewande neben der für die engsten Unterhaltung und dem Humor zur Geltung kommen und den wirthlichen Erfordernissen des täglichen Lebens in handrucksfahigen erprobten Maßstäben Rechnung getragen wird. Stattlich ist diese Bibliothek der rothen, geschmuckten Bände, welche durch ihren billigen Preis von einer Maz auch dem minder Begüterten zugänglich ist. Der neue, soeben erschienene Jahrgang 1891 des „Gartenlaube-Kalenders“ bestätigt das Gelegte wieder von Neuem. Heffelt und rührt die beliebte Gartenlaube-Geschichte in Weimburg durch ihre neuen Besichte „Fildorchen“, so bringt Joachim von Darow selbst dem Griesgram ein Lachen durch seine Humoreske „Die Doctor Wadler ein Herz mit der Mann wurde“. Auch Hans Arnold erzhalt in seiner festschen, herzigen „Wid. Waxum die Leute nicht heirathen“, Anton Opus führt über des „Lebens Jahr“ in seiner gemuthlichsten, vortheilhaften Weise vor die Seele des Lesers und der Baldermann gleitet an Anekdoten heiteren Inhaltes, kurzen Verichten aus der Geschichte, die Naturwissenschaften u. s. w. ansehnbar das Beste, was er in seiner Wapen hatte. Dr. E. Gehen ließ ein ebenso wichtiges wie beherzigenswertes Kapitel über „Gesunde und kranke Fae“ und Schmidt-Wilhelms Bericht als gewisshafter Genuss, was als gewisshafter Genuss der Weltgeschichte im vorlesenen Jahre abspielte. Ueber tausend Fragen des täglichen Lebens wird Auskunft gegeben; eine Anzahl Notizen unterrichten über und bündig über Bienenlei, was einem dem Zeitungslesen in der Unterhaltung im Familienkreis oder am Bierische aufsteht, und eine Menge interessanter und künstlerisch angelegter Abbildungen gewährt selbst beim rastigen Durchblatzen viel und Abwechslung.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. Angemeldet von: Friedrich Perken in Nigersleben: Vorrichtung zum Erzhigen der zusammenschweißenden Ränder von Blechen. — Albert Schneider in Magdeburg: Rohrtrager. — Carl Rohland in Liben: Maschine zur Herstellung von Röhr. — Gebrüder Diesel in Pohndorf: Schrantpresse. — Fr. Forker in Weimar und Friedrich Hoffe in Kassel: Luftregulirventil. Ertheilt an: H. Rolter in Schilberhain und G. Asmann in Torgau: Selbstthatiger Abschneideapparat; Zusatz zum Patente Nr. 47 656. — A. Strindrecht, in Firma Gebr. Steinbrecht, in Wallhausen: Versahren und Maschine zur Herstellung von Hohlformen. — Firma Schulze & Cie in Schmolln: Trockenmaschine für Wolle, Baumwolle und dergl.



Theod. Lücke

empfehlend:
Roggenkei, **Weis,**
Weizenkei, **Buttergerste,**
Gelbkuchen, **Baumwollsaatwehl,**
Maiskeime, **Erbsenmehl,**
Gerstenschrot, **Weisshrot,**
 alles in bester, frischer Waare billig.
 Muster gratis und franco.

Kapitale

in Beträgen von 40000 M., 30000, 27000,
 20000, 17000, 15000, 12000, 10000, 9000,
 8000, 6000, 5500, 5000, 4000, 3000 M. und
 weniger sind per 1. October oder auch früher
 auszuleihen durch
G. Höfer,
 Hofmarkt 8.

Die Weingroßhandlung

A. Burghardt

in Erfurt u. Ruppertsburg in der
 Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn
Hermann Plautsch in Merseburg
 bestehendes Commissionlager zur ge-
 ringsten Bedienung. Sämmtliche Weine, für
 deren Reinheit auf Grund amtlicher
 chemischer Untersuchungen Garantie ge-
 leistet wird, werden zu denselben Preisen
 abgegeben, wie in Erfurt.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
 befeckung (Chamie)** u. gemeinen
 Ausschweifungen ist das berühmte
 Mittel:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Lese es Jeder, der an den schrecklichen
 Folgen dieses Lasters leidet, seine auf-
 richtigen Belehrungen retten jährlich
 Tausende vom sicheren Tode. Zu be-
 ziehen durch das Verlags-Magazin in
 Leipzig, Renmarkt 34, sowie durch jede
 Buchhandlung.

Die beste und schnellste Mühle

ist stets der Bachmann, darum mache man
 seine Einkäufe nur bei diesem

in
Rührmaschinen,
Waschmaschinen,
Brümmaschinen,
Drehrollen,
Mehlmühlmaschinen
 für Bäckereien,
 Cigarrenrührer
 und Zugschneiden

gratis!

Cementwaaren- und Kalksteinfabrik

Fr. Friedrich

in Radewell bei Annemendorf
 empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als:
Wasserkalken in reichhaltiger Auswahl, ein-
 fache und bunte Muster, glatt und gerippt,
 1/2 Mtr. von M. 2,75 an.
Ausfuhrkalken, soweit der Vorrath reicht,
 von M. 1,50 an.

ferner:
Treppeisen, Reiter- u. Dornmatten,
Grabenmaschinen, Mauerabdeckungen,
 allerhand Kränze und Trage in Zement
 und glaciert, Thon, Baumornamente u. besten
Portl.-Cement in Tonnen und aussergewöhn-
 lichen Mengen, als Staffelnböden,
 Grotten, Kegelsteinen, werden mit Sachkenntnis
 und unter Garantie ausgeführt.



**Berliner
 Ofenlager.**
 Empfehle weiße, farbige
 und altdeutsche
Kachelöfen,
Kochmaschinen etc.
 Reparaturen prompt!
A. Wartzel,
 Halle a/S.,
 Bucherstraße 59.

M. Möllnitz, Gotthardtstr. 16 I,

empfehlend sich zur Aufnahme von
Versicherungen
 für die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Ge-
 sellschaft in Hamburg,
 Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania in Siettin.

Lüner Buxkin - Manufactur

N. Meyer jr.

Lünen a. d. Lippe

versendet sofort das
 schönste, reichhaltigste
 Mustersortiment von:



Kammgarnen, Cheviots,
 Regenmäntel,
 Westen-, Lodenstoffen etc.
 an Jedermann

zu enorm billigen **Engros-Preisen.**
 Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen
 vorherige Einzahlung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Phönix - Pomade



nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt u. ärztlich empfohlen, ist
 das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene
 Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar-
 wuchses u. z. Erlang. eines fötten u. kräftigen Schnurrbartes,
 Erlang. sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor werth-
 losen Nachahmungen u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke.
 Täglich einlaufende Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
 Preis pro Büchse M. 1,- u. M. 2,-
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.
 Zu haben in Merseburg bei **Wilh. Kieslich, Rossmarkt.**

Überzeugen Sie sich gefälligst, daß



wirklich das **Vorzüglichste** gegen alle Insekten
 ist, weil es - wie kein zweites Mittel - mit feinstem Kraft und Schnellig-
 keit das verhasste Ungeheuer bis auf die letzte Spur vernichtet.
 Lassen Sie sich aber beim Einkaufe in nicht irre führen, sondern verlangen
 Sie das echte „Zacherlin“ in Flaschen mit dem Namen
J. Zacherlin. Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder
 täuschende Nachbildungen dafür an.
 Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen **Zacherlin-
 sparer** um **60 Pfennig** zu kaufen, denn dieser neuerfindene Verstäub-
 ungsapparat ergibt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den Flüssig-
 keit Inhalt fünfmalen verdreifacht.
 In Merseburg bei Herrn **Theodor Funke,**
 Lügen **Paul Zimmermann.**

Das Möbel-Magazin

von **Karl Hoffmann, Tischlermeister,**
 erlaubt sich hierdurch bei Bedarf sein Lager von
Holz- und Metall-Särgen
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
 können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub
J. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 255/7.)

Inventur-Ausverkauf.

Vom 5. bis 15. September stelle ich div.

Reste,

zurückgesetzte Käufer und einzelne Pöden von
 Kattun, Barchent, Bettzeug, Lama, weißen und
 crème Gardinen, Bettdecken, Herren- und Damen-
 Wäsche etc.

zum Ausverkauf.

H. C. Weddy-Poenicke,
 Burgstraße 13.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Goose zur

Marienburger Geld-Lotterie,
 Ziehung 8., 9., 10. Oct., a 3 M.,
 1/2 a 1,50 M.
Marienburger Pferde-Lotterie,
 Ziehung am 17. Octobr., a 1 M.
Franfurtzische Pferde-Lotterie,
 Ziehung am 24. Octobr., a 3 M.
Bremer Ausstellungs-Lotterie,
 Ziehung am 2. Octobr., a 1 M.
Hamburger Waße Kreuz-Lotterie,
 Ziehung 18.-22. Novbr., a 3 M.
Dachauer Pferde-Lotterie,
 Ziehung am 9. Octobr., a 3 M.
 empfiehlt
Merseburg. Louis Zehender.

Verlag von Dr. Bartholomäus in Erfurt.

Thüringer Küche.

Ein Kochbuch für die deutsche Hausfrau zur
 Herstellung eines guten, kräftigen Mittags-
 tisches von der
Grossmutter in Thüringen.
 Preis eleg. geb. M. 1,50, in ganz Netzes
 M. 1,80.

50 Pfennig-Rüchle

oder: **Die Kunst gut und billig
 zu kochen.**
 82 Rüchengehälte für den Mittagstisch von der
Grossmutter in Thüringen.
 12 Bogen 8° in elegantem Original-Stein-
 wandband M. 1,50.
Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, Leder-
 sohlen, Leinwand, Gipsverbander empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
 Reparaturen werden gut und schnell
 ausgeführt.

Baumwollsaatmehl,
Erdnussmehl,
Rapskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Palmkernschrot,
Reisfüttermehl
 in nur bester Qualität billigst bei
Oscar Sonntag,
Merseburg.

Special-Arzt **BERLIN,**
Dr. Meyer, Strasse 2, 1. Tr.,
 neilt Geschl., Frauen- u. Hautkrankheiten u.
 wie Schwächerst. der Männer nach Langh.
 bewährt. Methode, bei Frauen Fällen in 3-4
 Tagen; veraltete u. verzerrte Fälle eben in sehr
 kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Son-
 tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u.
 verschwiegen. (Nr. 966)

Rechte Glycerin- Schwefelmilch-Seife

(renommiert seit 1863) aus der **Isl. Lager-
 Glycerinfabrik** von **C. D. Wunderlich,**
 Nürnberg, prämiert 1882. Unirring
 eine der beliebtesten Toiletteseifen zur Ge-
 langung eines schönen, sammtartigen, weichen
 Teints; zur Reinigung von Hautkrankheiten, Haut-
 ausschlägen, Jucken, Flechten, Syphiliden, Wund-
 heiler etc., nach Anwendung zu 35 Pf. nur bei
W. H. Kieslich, Drogen-Handlung
 Hofmarkt Nr. 8.

Zu Verlage von **C. Damer, Rühlmann**
 i. Thür. erlassen worden:

Graf Zigger,

dramatisches Zeitgemälde aus Thüringens
 Geschichte, Volksstück in 2 Akten von **D. Ziff.**
 Mit einer Einleitung von 16 Seiten, in
 welcher der Verfasser sich über die Anlage
 und den Stoff des deutschen Volksstückes
 überhaupt und insbesondere über die An-
 ordnung, der geschichtlichen Hintergrund und die
 Eigenart seiner dramatischen Arbeit ausspricht.
 Preis M. 1,20.

Thüringen mit seinen Sitten und Sagen
 bildet den Schauplatz die Schichten bei Har-
 heim, unsern Hagenhofe, und Hofenmühle,
 umweilt Merseburg, zwischen Heinrich IV. und
 den empörten Söhnen, den historischen Hinter-
 grund, das Schicksal des Grafen Zigger von
 Dorla und Wielstein den Inhalt des Scher-
 spiels.
 Zur Empfehlung diene das Urtheil, welches
 dem Verfasser durch den ersten Geistlichen der
 evangelischen Kirche Baierns, d. b. **W. Müller,**
 19. Juni 1890, ging: „Ich habe das kleine
 Volksstück mit großem Interesse gelesen
 und finde es echt volkstümlich, sehr componirt,
 geschichtlich wohl orientirt, von warmem natu-
 ralsinnlichen und evangelischen Ton getragen und
 durchzogen. Möge dasselbe eine gute Auf-
 nahme finden!“
 Das Werk ist in allen größeren Buchhand-
 lungen vorrätig.

Merseburger Correspondent.

Verkauf:
Sonntag, Leipzig, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N. 177.

Sonntag den 7. September.

1890.

** Agrarische Bestrebungen in Frankreich.

Während deutsche Agrarier seit der letzten Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse nur vereinzelt mit Vorschlägen auf eine noch höhere Herabsetzung der Zölle hervorgetreten sind, sind ihre Gesinnungsgenossen in Frankreich erst durch die Zusammenfassung der jetzigen Deputiertenkammer in die Lage gebracht worden, ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. Freilich gelang es den Agrariern schon in der vorigen Kammer, gegen den Schluß der Legislaturperiode hin, eine namhafte Erhöhung der Zölle auf Getreide durchzusetzen, aber erst jetzt verfügen sie in der Deputiertenkammer über eine Mehrheit, welche ihnen gestattet, eine gründliche Revision aller Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse vorzunehmen. Bei den letzten Wahlen haben Drleanisten, Bonapartisten und Boulangisten die bei uns schon längst bekannte Phrase vom „Schutz der nationalen Arbeit“ als Losung ausgegeben, und die große Mehrheit der Republikaner hat sie, als sie befürchteten, daß sie Eindruck machen würde, ohne Scrupel aufgenommen. In der Kammer haben sich zwei wirtschaftliche Vereinigungen gebildet, deren eine aus Republikanern besteht, die andere neben solchen auch Monarchisten der verschiedenen Farben umschließt. Im Cabinet sitzen ausgesprochene Freunde der agrarischen und industriellen Schutzzölle und überzeugte Freihändler nebeneinander, aber während die ersteren rücksichtslos für ihre Ansichten eintreten, beobachten die letzteren eine Zurückhaltung, welche sich nur durch die Furcht, aus dem Ministerium verdrängt zu werden, erklären läßt. Die großen Städte, sowie die Hauptstädte des Gewerbetreibens sind im Ganzen Gegner der agrarischen, die ersteren auch Gegner der industriellen Schutzzölle, die agrarische Bewegung ist ihnen aber über den Kopf gewachsen. Es wiederholt sich heute in Frankreich, was wir in Deutschland erlebt haben, nur ist in unserm Nachbarlande die Bewegung viel fester als bei uns, weil ihr dort der bevorstehende Ablauf der Handelsverträge und die Abminderung gegen das durch den Frankfurter Frieden konstituirte handelspolitische Verhältnis zu Deutschland zu statten kommen. Vor einem Jahr etwa hat der Verein der französischen Landwirthe Beschlüsse gefaßt, welche eine Erhöhung fast aller Sätze auf landwirtschaftliche Erzeugnisse verlangten, und diese Beschlüsse hat sich gleich nach Eröffnung der letzten Parliamentssession ein Antrag von der Rechten zu eigen gemacht. So sollen u. A. die Zölle für Pferde von 30 auf 40 Frs., für Ochsen von 38 auf 70 Frs., für Hammel von 5 auf 8 Frs., für Schweine von 6 auf 10 Frs. pro Stück, für Rinder von 12 auf 25 Frs., für Schafe von 12 auf 35 Frs. pro 100 Kgr. erhöht werden. Deutschland hat 1888 für 9 Mill. Frs. Fiehs, für 20 Mill. Frs. Schlachtwieh, für 5½ Mill. Frs. Pferde nach Frankreich ausgeführt. In noch höherem Grade sollen andere landwirtschaftliche Erzeugnisse Deutschlands wie Woll, rohe Felle, Melasse, Holz und Holzwaaren, Hanf u. s. w. belastet werden. Man ersieht hieraus, wie sehr Deutschland bei der Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Frankreich interessiert ist und nicht bloß der deutsche Handel, sondern auch die deutsche Landwirtschaft. Die Absicht der französischen Agrarier geht dahin, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Deutschland vollständig zu verhindern. Die deutschen Agrarier können sich über den Schaden, der sie treffen wird, nicht beklagen, denn sie haben den Weg, den jetzt ihre französischen Gesinnungsgenossen betreten, zuerst eingeschlagen; höchst bedauerlich aber ist es, daß das jetzige Vorgehen Frankreichs die Hoffnungen auf den Abschluß neuer Handelsverträge an Stelle der demnächst ablaufenden zu vernichten droht. Man muß sich leider mehr, als bisher geschah, darauf gefaßt machen, daß mit dem Jahre 1892 ein Krieg Aller gegen Alle ausbrechen wird, bei welchem schließlich alle Verheiligten Schaden erleiden werden.



Ueber die auswärtige Politik Italiens hat sich am Donnerstag der italienische Staatssecretär des Ministeriums des Aeußern, Damiani, in einer Bankrede in Triapan ausführlich geäußert. Er besprach zunächst alle inneren Reformen und setzte sodann, auf das Auswärtige übergehend, sehr eingehend die im Interesse des Friedens geleistete Arbeit des Ministeriums des Aeußern auseinander. Unter den Bündnisvätern nähme Italien eine Stellung ein, welche dem Nationalhohem Genüge leiste und in gleichem Maße Italiens Interessen wie die seiner Verbündeten garantire, aber auch Italien in seiner Weise behindere, die intimen Beziehungen zu den anderen Staaten zu pflegen. Der traditionellen Freundschaft mit England, welche in den Herzen der Italiener einen so unveränderlichen Platz behaupte, seien neue Bande zugefügt worden, auf Grund deren sich beide Länder bei einem ihnen anvertrauten Werke der Civilisation vereinigen. Die Beziehungen Italiens zu Rußland seien immer herzlich gewesen und Frankreich gegenüber hätte das Cabinet das Bewußtsein, niemals Absichten kundgegeben zu haben, welche nicht dem Interesse des Friedens und der gegenseitigen Freundschaft beider Länder entsprochen hätten. In der Colonialpolitik, erklärt der Redner in etwas überschwänglicher Weise, habe die Thätigkeit des gegenwärtigen Cabinets Erfolge zu verzeichnen, welche die kühnsten Erwartungen überträfen, und zwar am Rothen Meere, in Aethiopien und am indischen Ocean. Nach dem Vertrag von Uclal vom 2. Mai 1889 erstreckte Italien sein Protectorat auf ganz Aethiopien mit der Provinz Harar und dem weiten Gebiete des Rassa-Reiches. Die neuen Gebiete am indischen Ocean, welche unter italienischem Protectorat und Einfluß ständen, seien wohl fast dreimal so groß wie Italien, umfassen ein zusammenhängendes Küstenland von 1900 Kilometer mit den reichen Flüssen am linken Ufer des Juba, bis zu den tributpflichtigen Theilen Aethiopiens und den fruchtbaren Gegenden von Ogoben und Wabi Nogaal. Damiani erklärte, Italien arbeite auf eine Verstäudigung bezüglich der dem Sultan von Sansibar unterworfenen Stationen an der Küste von Sansibar hin, welche dem Protectorat Italiens unterstellt wäre, um auch diese Stationen unter sein Protectorat zu bekommen. Schließlich wies Damiani auf die bevorstehenden Wahlen hin und betonte die Nothwendigkeit einer Neubildung der politischen Parteien, wobei er die Hoffnung aussprach, daß nur

zwei constitutionelle Parteien zur Kammer gewählt werden würden. An dem Banke saßen 200 Personen, darunter 36 Deputirte, Theil.
In allen Gemeinden der Schweiz soll am 1. und 2. August kommenden Jahres die Feier der im Jahre 1291 erfolgten Gründung des Schweizerbundes erfolgen. Die von den Bundesbehörden angeordnete Hauptfeier findet in Schwyz statt. Vorgesehen werden die Herausgabe von Festschriften und Denkmünzen, Abhaltung einer Festcantate, eines dramatisch-historischen Festspiels, ein Festgottesdienst und eine Fahrt nach dem Rüttli.
Der französische Gesandte in Tanger erklärt die Gerüchte über die Lage in Marokko für falsch. Weiber sei eine Stadt belagert noch eine Schlacht geschlagen worden. Es wären lediglich kleine Scharmügel zwischen den eingeborenen Stämmen vorgekommen, was zu deren Lebensgenossenschaften gehöre. Im übrigen herrsche vollkommene Ruhe.
Der Friedensvertrag zwischen San Salvador und Guatemala ist nun auch zur praktischen Ausföhrung gekommen. Beide Staaten haben, wie der Vertreter der Vereinigten Staaten in Guatemala, Wigner, von dort telegraphisch meldet, ihre Truppen demobilisirt und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärt.

Deutschland.

Berlin, 6. September. Nach einer Berliner Local-Correspondenz soll sich der Kaiser zu den Offizieren der Infanteriebrigade, welche nach Berlin berufen ist, bei Gelegenheit der Besichtigung auf dem Tempelhofer Felde wie folgt geäußert haben: „Sie sind von mir hierher berufen zum Schutz der Bewohner und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Ich glaube zwar nicht, daß Sie irgendwie in Thätigkeit treten werden, aber ich hielt die Vorsicht für geboten.“ — Die von dem früheren Abg. Prof. Delbrück herausgegebenen „Preuß. Jahrb.“ bezeichnen den Besuch des Kaisers in Rußland als ein „höchst unerwartliches Ereigniß“. „Der russische Hof hat“, lesen wir dort, „seinen Gast mit einer ununterbrochenen Reihenfolge zweifacher Paraden und Brauouraufführungen gestiftet. Ein ernsthaftes Manöver war es nicht, und um der Außenwelt, die jenen Paraden nicht beigewohnt, gar keine Zweifel zu lassen, ordnet die russische Kriegsverwaltung unmittelbar nach jenen Schaustellungen in einem südlicheren Theile der russischen Westgrenze höchst ernsthafte und höchst großartige Manöver an.“ An einer anderen Stelle sprechen die „Preuß. Jahrbücher“ von einer „militärischen Komödie, die man einem vom Jünglinge zum Manne gereiften Herrscher, der sich bereits als Mann bewährt hat, vorzuführen die Dreifaltigkeit hätte.“ Bemerkenswerth ist, daß die „Preuß. Jahrb.“ der Ansicht sind, die Reise des Kaisers sei noch auf die Wirksamkeit des früheren Kanzlers zurückzuführen.
— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht eine lange, über zwei Spalten füllende Liste von Ordensverleihungen und Rängeerhöhungen, welche der Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Schleswig-Holstein während der großen Manöver zahlreichen Beamten, Oubsbestyrern u. s. w. hat zu Theil werden lassen. Oberpräsident Steinmann erhalt den Kronenorden erster Klasse und Bürgermeister Fuß in Kiel den Titel „Dörbörgermeister“.
— Die Wiederrwahl des Herrn v. Jordanbeck zum Dörbörgermeister von Berlin auf eine weitere 12 jährige Amtsdauer hat die kaiserliche Bestätigung erhalten. Wie die „Voss. Zeitung“ erfährt, soll sich zwar der Oberpräsident von Achenbach im Hinblick auf das Alter von Jordanbeck's — er ist am 21. October 1821 geboren — gegen die Bestätigung ausgesprochen haben, dieser Umstand jedoch das Staatsministerium nicht abgehalten haben, dem Kaiser die Wiederrwahl zu empfehlen.
— (An der Echtheit der Briefe der